



Caritasverband für
das Erzbistum Berlin e. V.

GESCHÄFTSBERICHT

2023

caritas

Impressum

Herausgeber:
Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V.
Residenzstraße 90
13409 Berlin
Tel. (030) 6 66 33 - 0
www.caritas-berlin.de

Redaktion: Christina Kölpin

Gestaltung: medienzauber.de

*Geschäftsbericht des
Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin e. V.
2023*

Inhalt

Geschäftsbericht des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin e.V. 2023	1
Vorwort	5
Der Caritasverband im Erzbistum Berlin als Träger- und Spitzenverband	6
Grundlegende Entwicklungen in den Handlungsfeldern des Caritasverbandes	7
Gesundheits-, Sozial- und Fachpolitik	7
Wohnungslosenhilfe, Existenzsicherung, Straffälligenhilfe	7
Kinder-, Jugend- und Familienhilfe	8
Kindertagesstätten	8
Pflege, Gesundheit, Hospiz	9
Teilhabe für Menschen mit Beeinträchtigung	10
Entgelte	10
Suchthilfe und Psychiatrie	10
Krankenhäuser	11
Arbeit und Europa	12
Frauen und Gewaltschutz	12
Migration und Integration	13
Flüchtlingsarbeit	13
Caritas im Pastoralen Raum	14
Seelsorge, Spiritualität und Ethik	15
Die Caritas in den Regionen des Erzbistums Berlin	16
Caritas in Berlin	16
Caritas in Brandenburg	16
Caritas in Vorpommern	17
Kommunikation	18
Pressearbeit	18
Kampagnenentwicklung	18
Digitale Kommunikation und Social Media	18
Interne Kommunikation	19
Fundraising	20
Wirhelfen-Shop	20
Ehrenamt	21
youngcaritas	21
Fachverbände	22
Caritas-Konferenzen Deutschlands Diözesanverband Berlin e. V. (CKD)	22
Kreuzbund Diözesanverband Berlin e. V.	22
Malteser Hilfsdienst e.V.	23
IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit für das Erzbistum Berlin gGmbH	24
Sozialdienst katholischer Frauen e. V. Berlin (SkF)	24
Sozialdienst katholischer Männer Berlin e. V. (SKM)	25
Gemeinschaft des Hl. Vinzenz von Paul im Erzbistum Berlin	26
Caritas-Gesellschaften, -Vereine und -Beteiligungen (Organschaft)	27
Caritas Altenhilfe gGmbH	27
Caritas Gesundheit Berlin gGmbH und Malteser-Werk Berlin e. V.	27
Caritas Familien- und Jugendhilfe gGmbH	28
Anhang	30
Personal	I
Mittelherkunft	II
Mittelverwendung: Aufwands- und Ertragslage	III
Mittelverwendung: Finanz- und Vermögenslage	IV
Gesellschaftsstruktur	V
Struktur von Vorstand und Aufsichtsgremien – Vergütung der Geschäftsführung	VI
Transparenz	VIII

Vorwort

Das Jahr 2023 war ein spannendes und zugleich herausforderndes Jahr für die Caritas im Erzbistum Berlin und ihre Mitglieder und Fachverbände. Es war besonders geprägt durch die Regierungsbildung und die Koalitionsverhandlungen im Land Berlin, in die die Caritas ihre Positionen eingebracht hat. In den Haushaltsverhandlungen konnten durch die Liga der Freien Wohlfahrtspflege einige Kürzungen abgewehrt und einzelne Verbesserungen erreicht werden, wie etwa in der Refinanzierung der unabhängigen Allgemeinen Sozialberatung.

Gleichzeitig zeigte sich dort die große Belastung der öffentlichen Haushalte auf Landes- und Bundesebene. Trotz aller Initiativen ist die Finanzierung der Caritas-Krankenwohnung für wohnungslose Menschen nicht verbessert worden. Die Haushaltsproblematik wird die nächsten Jahre neben der Fachkräftefrage einer der größten Herausforderungen im Sozial- und Gesundheitswesen sein.

In Brandenburg konnten wir gemeinsam mit den anderen LIGA-Verbänden durch einen Fachtag und Fachgespräche erreichen, dass die zunehmende Wohnungslosigkeit erstmalig im politischen Raum mehr wahrgenommen wurde. Ziel ist es, für Brandenburg eine Strategie gegen Wohnungslosigkeit auf kommunaler Ebene und Landesebene zu entwickeln. Sehr stark haben wir uns als Caritas im Erzbistum Berlin in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Caritasverband und dem Katholischen Krankenhausverband Deutschlands (KKVD) für eine patientengerechte Gestaltung der Krankenhausreform eingesetzt. Besonders gefreut haben wir uns über die Auszeichnung des Sozialdienstes katholischer Frauen Berlin (SkF) mit der Louise-Schröder-Medaille des Berliner Abgeordnetenhauses für seine Arbeit im Bereich Housing First. In Berlin konnten wir, als erste bundesweite Landestelle in Deutschland, die Berliner Fachstelle für Suizidprävention als Träger eröffnen. Sehr gut vorangegangen ist der Aufbau des Kitazweckverbandes des Erzbistums, den wir fachlich und politisch intensiv begleitet haben. Als erste katholische Kita im Erzbistum Berlin, konnten unsere Fachreferentinnen die Kita St. Franziskus in Fürstenwalde mit dem KTK-Kita-Qualitätsbrief auszeichnen, der gemeinsam erarbeitet wurde.

Wir haben mit vielen Gästen, Klient:innen und Mitarbeiter:innen 50 Jahre Integrierte Suchtberatung in der Königsberger Straße gefeiert und 30 Jahre Caritas Kinder- und Jugendclub in Brandenburg an der Havel. Dankbar waren wir für die Spenden durch die NDR-Benefizaktion „Hand in Hand“, die es uns ermöglichte, die Ukrainehilfe in Vorpommern fortzusetzen. Im Oktober waren über 300 Menschen gemeinsam unterwegs bei unserem ersten Berliner „Walk for Home“ – unserer Spendenwanderung durch den Grunewald für wohnungslose Menschen. Mit über 88 Veranstaltungen startete unsere youngcaritas ein Feuerwerk von sozialen Aktivitäten.

Aus dem „Malteserwerk Berlin e. V.“ wurde die „Caritas-Klinik St. Anna gGmbH“ und wir konnten zum Jahresabschluss „Hedi Kitas im Erzbistum Berlin – Zweckverband der katholischen Kirchengemeinden“ als neues korporatives Mitglied begrüßen. Mit dem „wirhelfen.shop“ ging ein neues innovatives Fundraising-Instrument an den Start. Dieser Shop wurde in Zusammenarbeit mit der Caritas Wien ins Leben gerufen.

Möglich wurde das große Engagement in der Caritas und bei unseren Mitgliedern und Fachverbänden durch die vielen ehrenamtlichen und beruflichen Kolleg:innen und allen, die unsere Arbeit unterstützen. Ihnen danken wir von Herzen!

Prof. Dr. Ulrike Kostka
Caritasdirektorin/
Vorstandsvorsitzende

Ekkehardt Bösel
Vorstand
Finanzen und Personal

Cornelia Piekarski
Vorständin
Fachpolitik und Innovation

Der Caritasverband im Erzbistum Berlin als Träger- und Spitzenverband

Der Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V. engagiert sich als Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege und gemeinnütziger Träger von sozialen Diensten in Berlin, Brandenburg und Vorpommern. Wir setzen uns für sozialpolitische Lösungen und für die Verbesserung von Lebensbedingungen ein. Der Caritasverband ist der Wohlfahrtsverband der katholischen Kirche und Anbieter von rund 200 Beratungsangeboten und Projekten im Erzbistum Berlin. Neben seiner Funktion als Träger sozialer Dienste vertritt der Caritasverband die ihm angegliederten Caritas-Gesellschaften, Fachverbände und korporativen Mitglieder mit rund 13.000 Mitarbeitenden und rund 5.000 Ehrenamtlichen in fachlichen und sozialpolitischen Angelegenheiten. Die rechtlich selbstständigen gemeinnützigen Caritas-Gesellschaften, Fachverbände und korporativen Mitglieder sind Träger von zwölf Krankenhäusern, 34 Kinder-, Jugendhilfe- und Behinderteneinrichtungen, 83 Senioreneinrichtungen, 20 ambulanten Pflegediensten sowie zahlreichen Selbsthilfegruppen. „Hedi Kitas im Erzbistum Berlin – Zweckverband der katholischen Kirchengemeinden“ ist ein weiteres korporatives Mitglied. Der Zweckverband wurde 2023 neu gegründet. Insgesamt gibt es 78 katholische Kitas im Erzbistum Berlin. Zudem sind alle katholischen Kirchengemeinden im Erzbistum Berlin korporative Mitglieder des Caritasverbandes.

Grundlegende Entwicklungen in den Handlungsfeldern des Caritasverbandes

Gesundheits-, Sozial- und Fachpolitik

Nach der Wiederholung der Wahl am 12. Februar 2023 hat sich in Berlin eine neue Regierung aus CDU und SPD gebildet. Einige wichtige Themen der Caritas und ihrer Mitglieder und Fachverbände wurden in den Koalitionsvertrag aufgenommen. Der Berliner Haushalt für 2024/25 legt großen Wert auf den Erhalt und den Ausbau sozialer Angebote, wie etwa der Schwangerschaftsberatung. Trotz aller Anstrengungen musste jedoch auch gespart werden, was besonders die gesundheitliche Versorgung von obdachlosen Menschen und das Gesundheits- und Pflegeprogramm betraf. Die Caritas reagierte darauf mit intensiven Bemühungen, Abgeordnete direkt anzusprechen und durch Kampagnen öffentlich Druck auszuüben. Dadurch konnten einige Kürzungen abgemildert werden. Zusätzlich hatte die Caritas mit überraschenden Sparmaßnahmen auf Bundesebene zu kämpfen, besonders in den Bereichen Migration und Freiwilligendienste. Diese Kürzungen gefährden die Migrationsberatung und weitere Angebote in Berlin, Brandenburg und Vorpommern.

In Brandenburg steht 2024 eine neue Landtagswahl an. Die Caritas erarbeitet hier zusammen mit der Caritas im Bistum Görlitz an Positionen für die Wahl und die anschließenden Koalitionsverhandlungen. Diese Positionen sollen den Wahlprogrammen der Parteien vermittelt werden, um Einfluss auf das neue Regierungsprogramm zu nehmen. Parallel dazu wird ein wichtiger Vertrag mit dem Ministerium, der sogenannte „LIGA-Vertrag“, neu verhandelt. Dieser Vertrag regelt die Vertretung und Beratung der Caritas im Land Brandenburg.

Die Unterstützung bedürftiger Menschen, besonders in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Migration, bleibt eine zentrale Aufgabe.

Wohnungslosenhilfe, Existenzsicherung, Straffälligenhilfe

Ein neues wichtiges Thema war der Wohnungsmangel in Brandenburg, der in manchen Regionen, wie in Fürstenwalde durch den Bau der TESLA-Fabrik durch den steigenden Bedarf an Wohnraum, schon sehr groß ist. Dadurch gibt es viel mehr Anfragen bei Beratungsstellen. Die Caritas organisierte gemeinsam mit anderen Organisationen Gespräche mit Expert:innen und Politiker:innen, um auf das Problem aufmerksam zu machen. Es gelang, einige Abgeordnete im Landtag dafür zu sensibilisieren. In Berlin konnten trotz eines Regierungswechsels und schwieriger Verhandlungen einige geplante Kürzungen in der Wohnungslosenhilfe verhindert werden. Trotzdem haben die Caritas-Einrichtungen, die sich um obdachlose und nicht krankenversicherte Menschen kümmern, weiterhin große finanzielle Probleme. Diese liegen im sechsstelligen Bereich. Die Caritas kämpft deshalb, auch in den Medien, um mehr Unterstützung.

Ein wichtiger Schwerpunkt im letzten Jahr war die medizinische und zahnmedizinische Versorgung von obdachlosen Menschen. Das Caritas-Zahnmobil behandelt jetzt auch obdachlose Menschen direkt auf der Straße. Es wurde ein Arbeitsgremium initiiert, das sich eine bessere psychiatrische Versorgung dieser Menschen zum Ziel gesetzt hat. Außerdem wurde ein Treffen organisiert, bei dem es darum ging, wie obdachlose Menschen nach einem Krankenhausaufenthalt besser betreut werden können.

Positiv war, dass durch lange Lobbyarbeit mehr Geld für die Allgemeine Sozialberatung bereitgestellt wurde, aber wegen neuer Sparmaßnahmen könnte dieses Geld wieder gekürzt werden. Die Caritas hat auch geholfen, eine Arbeitsgemeinschaft in Berlin zu gründen, die die Interessen der Sozialberatungsstellen vertritt. Ein wichtiges Thema dabei sind die höheren Kosten durch die Energiekrise und die Inflation.

Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

In der Jugendhilfe ging es darum, die Bedingungen für Jugendliche zu verbessern. Nach über zwei Jahren Verhandlungen gab es Fortschritte bei der Jugendberufshilfe und bei gemeinsamen Wohnformen für Mütter und Väter mit Kindern. Weitere Rahmenbedingungen befinden sich in Überarbeitung. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Betreuung von minderjährigen Flüchtlingen ohne Begleitung. Für diese Jugendlichen wurden spezielle „Brückenangebote“ zur Unterbringung mit einfacheren Standards beschlossen, doch sie wurden nicht so gut angenommen wie erwartet.

Ein großes Problem blieb der Mangel an Fachkräften. Gemeinsam mit dem Land Berlin wurde darüber gesprochen, wie man mehr Fachkräfte gewinnen kann, zum Beispiel durch Ausbildungsvergütungen, Praktika, Qualifizierungsprogramme und die Stärkung von Freiwilligendiensten. Das Projekt „Caritas-Bildungsbuddys“ stellt einen innovativen Ansatz dar, der auf einer großen Fachveranstaltung im Juli 2023 unter Patenschaft von Elke Bündenbender (Ehefrau des Bundespräsidenten) vorgestellt wurde. Erfreulicherweise finanziert das Land Berlin das Projekt auch im Jahr 2024.

Auch die Teilnahme an der Berufs- und Informationsmesse „Berlin-Tag“ war wichtig, um mehr junge Menschen für die Arbeit in der Jugendhilfe zu begeistern.

Nach dem Umzug der verwaisten Kinder und Jugendlichen aus der Ukraine nach Neustadt/Dosse mussten weiterhin viele Fragen zur Versorgung und Finanzierung geklärt werden.

In der Familienhilfe wurden die Angebote für Familien in schwierigen Situationen ausgebaut. Dazu gehört zum Beispiel die Beratung bei Schwangerschaftsproblemen. Durch intensive Lobbyarbeit wurde sichergestellt, dass diese Beratungsangebote am Jahresende vom Berliner Abgeordnetenhaus finanziell unterstützt werden.

Kindertagesstätten

Im Jahr 2023 konkretisierten sich die Veränderungen im Kita-Bereich, die mit der Gründung des neuen Zweckverbandes „Hedi Kitas“ einhergingen. Leitend für den anstehenden Veränderungsprozess war für die Fachreferent:innen, dass sich alle Mitarbeitenden der Kitas mitgenommen, gesehen und gehört fühlen. Daher veranstaltete das Fachreferat gleich im Januar gemeinsam mit der Caritasdirektorin und der Geschäftsführerin von Hedi Kitas eine Kita-Leitungssitzung „Katholische Kitas im Wandel“, an der fast alle 70 Kita-Leitungen teilnahmen und sich mit ihren Fragen und Anregungen einbringen konnten. In Vorbereitung auf den geplanten Betriebsübergang der Mitarbeiter:innen aus den Kitas fanden mehrere Informationsveranstaltungen statt, um die annähernd 800 Kolleg:innen der Kitas über Details zu informieren, die sich beim Wechsel der Trägerschaft für Mitarbeitende ergeben. Flankierend zum Prozess der Mitarbeiterbegleitung brachten sich die Fachreferent:innen mit ihrer Expertise in die Projektgruppen bei Hedi Kitas ein, wie etwa zur Leitbildfindung, Arbeitgebermarke und Employer Branding.

Das Thema der angespannten Fachkräftesituation blieb auch in 2023 konstant, so dass zunehmend freie Kitaplätze nicht belegt werden konnten. Eine zusätzliche Herausforderung zeigte sich verstärkt aufgrund des demografischen Wandels in den Kita-Teams. Daraufhin veranstaltete das Fachreferat den Fachtag Thema „Generationen in einem Boot – Wenn Teams sich verändern“.

Zum Jahresende beendete das Fachreferat das seit Mai 2022 laufende Qualitäts-Projekt für Brandenburger Kitas, zur Arbeit mit dem KTK-Bundesrahmenhandbuch. Das KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch ist das Qualitätsentwicklungsinstrument für katholische Kitas. Mit Abschluss des Projekts konnte die Kita St. Franziskus als erste Kita im Erzbistum mit dem KTK-Qualitätsbrief ausgezeichnet werden.

Pflege, Gesundheit, Hospiz

Das Jahr 2023 war auch nach der Corona-Pandemie mit großen Herausforderungen für unsere Pflegeeinrichtungen und Dienste verbunden. Coronabedingte Auflagen und Maßnahmen reichten bis in das Frühjahr 2023 hinein. Zusätzlich ist die Arbeit geprägt durch zahlreiche Struktur- und Gesetzesänderungen wie etwa dem Gesetz zur Unterstützung und Entlastung in der Pflege (PUEG). Oder dem Gesundheitsversorgungsweiterentwicklungsgesetz (GVWG), dessen Umsetzung auf der Handlungsebene ausgehandelt, begleitet und evaluiert werden muss. Gemeinsam mit den anderen Wohlfahrtsverbänden verhandelte die Caritas die dazugehörigen Versorgungs- und Vergütungsvereinbarungen sowie den neuen einheitlichen Rahmenvertrag unter der Federführung der AOK. Die Verhandlungen über die Pauschalen für die praktische Ausbildung in den Jahren 2025/2026 in Berlin und Brandenburg wurden erfolgreich abgeschlossen. Zudem wurde das Qualitätsmanagement in der Pflege durch neue Krisen- und Notfallpläne verbessert und entsprechende Anforderungen wurden mit den zuständigen Stellen verhandelt. Trotzdem gab es im gesamten Jahr schwierige Verhandlungen, da die Kostenträger oft strenge Bedingungen gestellt haben. In einem Treffen der Arbeitsgemeinschaft Ambulante Pflege mit einer führenden Krankenkasse wurde ein klarer Zeitplan für zukünftige Verhandlungen festgelegt.

Die Aufhebung des gesetzlichen Verbots der gewerblichen Sterbehilfe hat im Fachbereich und in den Einrichtungen viele Fragen aufgeworfen. Deshalb haben wir in Brandenburg Gespräche mit dem Ministerium begonnen, um einen ersten Lösungsansatz für den Umgang mit assistiertem Suizid zu finden, bis es eine klare gesetzliche Regelung gibt.

Das ist nicht das einzige Thema, bei dem fehlende Entscheidungen auf Bundesebene ein sicheres Handeln auf Landesebene erschwert. Zum Beispiel warten wir seit zwei Jahren auf ein Gutachten zu den Leistungszeiten in der Pflege, dessen Finanzierung nun ungewiss ist. Die ambulante Pflege bleibt zudem weiterhin unzureichend finanziert. Die finanzielle Unsicherheit bei Pflegeeinrichtungen, der massive Personalmangel, immer neue Qualitätsanforderungen und die Sorge, pflegebedürftige Menschen oder ihre Angehörigen zu belasten, machen deutlich, dass eine umfassende Reform der Pflege dringend nötig ist. Das Ziel muss sein, allen Menschen eine gute und umfassende Pflege zu ermöglichen.

Teilhabe für Menschen mit Beeinträchtigung

Berlins Ziel für 2025 ist ein „inklusives Berlin“, also eine Stadt, in der alle Menschen gleichberechtigt leben können. Im November 2023 organisierte die Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Integration und Vielfalt eine große Konferenz, bei der Fachleute und Verbände über die Themen Inklusion, Selbstbestimmung und Eingliederungshilfe diskutierten. Ziel war es, wichtige Schritte zu finden und zu planen, wie man diese Themen besser umsetzen kann. Obwohl es vorher Kritik an der Organisation gab, konnten auf der Konferenz gemeinsame Ziele und Visionen entwickelt werden.

Die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG), das Menschen mit Behinderungen unterstützen soll, stellte 2023 alle Beteiligten vor große Herausforderungen, besonders in Berlin. Der Fachkräftemangel in der Eingliederungshilfe hat den Druck auf die Einrichtungen stark erhöht, weil viele Mitarbeitende überlastet und krank sind. Dadurch wird der Prozess der BTHG-Umsetzung ständig neu überprüft und angepasst.

Ein erfolgreiches Projekt gegen den Fachkräftemangel wurde in Brandenburg durchgeführt: Um mehr junge Menschen und Quereinsteiger:innen für die Heilerziehungspflege zu begeistern, wurde ein Imagefilm erstellt und eine vierwöchige Social-Media-Kampagne gestartet. Diese Kampagne erreichte über eine Million Klicks auf Plattformen wie TikTok, Instagram, Facebook und YouTube. Die Webseite www.hep-brandenburg.de wurde stark besucht und Fachschulen berichteten über mehr Anfragen und Auszubildende dank der Kampagne.

Am 1. Januar 2023 trat eine neue Reform des Betreuungsrechts in Kraft, die große Veränderungen für Betreuungsvereine brachte. Dadurch haben sich neue Aufgaben und Finanzierungsbedarfe ergeben. In regelmäßigen Treffen tauschten sich die Vereine über diese neuen Aufgaben, wie den Abschluss von Vereinbarungen mit ehrenamtlichen Betreuer:innen, und über die Finanzierung aus.

Entgelte

Das Jahr 2023 war im Vergleich zum Vorjahr ein ruhiges Jahr. Die finanziellen Folgen der Pandemie und des Ukraine-Kriegs wurden schon im Jahr 2022 in den Einnahmen berücksichtigt. Da es außerdem zum 1. Januar 2024 keine Tarifsteigerung gab, mussten nur wenige Einzelverhandlungen über Löhne geführt werden. Nur die Finanzierung der Inflationsausgleichsprämie musste geregelt werden, was auch für die Einrichtungen, die über Entgelte finanziert werden, gelungen ist.

Mehr Zeit nahmen die Verhandlungen für neue Rahmenverträge in Berlin und Brandenburg ein, um das Bundesteilhabegesetz besser umzusetzen. In Brandenburg konnte unter Leitung des Caritasverbandes ein neuer Vertrag für die Eingliederungshilfe abgeschlossen werden. In Berlin konnten die Verhandlungen jedoch nicht abgeschlossen werden, da das Land ein neues Vergütungssystem plant, das große Einsparungen für die Behindertenhilfe-Einrichtungen bringen soll.

Suchthilfe und Psychiatrie

Anfang 2023 konnten beide Stellen in der neuen Berliner Fachstelle Suizidprävention besetzt werden, was den Aufbau der Arbeit vorangebracht hat. Gemeinsam mit den Mitarbeiter:innen, der Fachreferentin, dem Kommunikations-Team und einer Medienagentur wurde die Website erstellt. Anfang September fand die große Eröffnungsveranstaltung im Bode-Museum statt, und das Interesse an

der Arbeit ist groß. Zusammen mit dem Netzwerk Suizidprävention und der Psychiatriereferentin des Landes Berlin wurde mit der „Strategie Suizidprävention im Land Berlin“ begonnen.

Die Suchthilfe des Verbands hat sich intensiv mit der Teillegalisierung von Cannabis beschäftigt. Es bleibt abzuwarten, ob die Nachfrage nach Frühintervention und Suchtberatung steigt. Kritisch ist, dass Berlin und der Bund keine zusätzlichen Mittel für Prävention und Beratung bereitgestellt haben. Das Projekt DigiSucht, das Online- und Vor-Ort-Beratung bei Suchtproblemen kombiniert, wird gut angenommen und auf weitere Standorte ausgeweitet.

Das Projekt „Bayan“, das geflüchteten Menschen mit psychischen und Suchtproblemen Zugang zur Eingliederungshilfe ermöglichte, wurde nach drei Jahren erfolgreich abgeschlossen. Eine wissenschaftliche Auswertung zeigte, dass sowohl die Zielgruppe gut unterstützt wurde als auch das Suchthilfezentrum in Steglitz-Zehlendorf erfolgreich in Richtung Vielfalt weiterentwickelt wurde. Im Herbst fand ein großer Fachtag zum Thema „Diskriminierung und Teilhabe suchtmittelkonsumierender Menschen“ statt. Nach einem Vortrag und einer Diskussionsrunde gab es Workshops, die von Mitarbeiter*innen der Suchthilfe geleitet wurden.

Auch in Brandenburg gab es Neuigkeiten. Im Mai fand ein großer Fachtag zu den Themen ADHS (Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung), FASD (Fetale Alkoholspektrumstörungen) und Selbstfürsorge für Helfende statt. Der Fachtag war sehr gut besucht, es waren über 100 Teilnehmende. An drei Standorten wurde eine Jugendsuchtberatung eingerichtet, die seit März 2023 besetzt sind. Mitarbeiter:innen der Suchthilfe aus den Landkreisen Havelland und Oberhavel wurden im Beratungstool DigiSucht geschult, um das Beratungsangebot zu erweitern.

Krankenhäuser

Die Krankenhausreform, die im Dezember 2022 vom Bundesministerium für Gesundheit vorgestellt wurde, hat 2023 zu neuen Gesetzesentwürfen geführt. Diese Gesetze sollen die Krankenhausversorgung verbessern und transparenter machen. Ziel ist es, viele Krankenhäuser zu zentralisieren und einige Standorte zu schließen. Es wurde jedoch keine Analyse der möglichen Auswirkungen gemacht. Eine unabhängige Studie, die von der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG) in Auftrag gegeben wurde, zeigte, dass die Umsetzung dieser Reform die Versorgung der Patient:innen stark einschränken und sogar gefährden könnte. Der Caritasverband hat zusammen:

1. Die gesetzlichen Vorgaben müssen sicherstellen, dass die Bürger:innen immer gut versorgt sind und dass der aktuelle Standard der Versorgung erhalten bleibt.
2. Die Länder müssen weiterhin die volle Verantwortung für die Planung der Krankenhäuser behalten. Sie sollen selbst entscheiden, wie sie die Versorgung organisieren.
3. Es darf keine strikte Zuweisung von Leistungsgruppen an bundesweit festgelegte Level geben. Wenn ein Krankenhaus die Qualitätsanforderungen für eine bestimmte Leistung erfüllt, sollte es diese Leistung weiterhin erbringen dürfen, unabhängig von seiner Level-Einstufung

Der Entwurf des Krankenhausversorgungs-Verbesserungsgesetzes (KHVG) war für die Länder nicht konsensfähig. Das Krankenhaustransparenzgesetz musste in den Vermittlungsausschuss. Die Caritas engagierte sich auch sehr stark auf Bundesebene für die Positionierung der Caritas zur Krankenhausreform und setzte sich für die Bildung einer Taskforce Krankenhausreform beim DCV ein, wo Frau Kostka mitwirkt.

Arbeit und Europa

Die Umsetzung der Bürgergeldreform unter den neuen, reduzierten Haushaltsbedingungen war 2023 ein wichtiges Thema. In Berlin wurden regelmäßige Treffen der Wohlfahrtsverbände (LIGA) mit den Leiter:innen der Jobcenter eingeführt, bei denen die Verbände ihre Sichtweise einbringen konnten. Zudem fanden regelmäßige Gespräche mit den Arbeitsmarktexperten der CDU und SPD statt, die zu einer vertrauensvollen und intensiven Zusammenarbeit führten. In Brandenburg lag der Fokus der Arbeit auf der Sicherung von Fachkräften, einem wichtigen Thema in allen Bereichen. Zusammen mit der LIGA Brandenburg wurde ein Impulspapier zur Landtagswahl erstellt. Es trägt den Titel „Potenzial ausschöpfen: Wie kommen Menschen mit Migrationsgeschichte in Sozial- und Pflegeberufe in Brandenburg?“ und stieß auf großes Interesse. Es bildete die Grundlage für Gespräche mit Politiker:innen und anderen Beteiligten. Ein großer Erfolg war auch der digitale Fachtag „Nachhaltige Integration – Chance für den Brandenburger Arbeitsmarkt für Menschen mit Migrationshintergrund“. 114 Teilnehmer:innen aus verschiedenen Bereichen, wie Kommunen, Industrie- und Handelskammer, Handwerkskammer und Jobcenter nahmen teil und zeigten ein starkes Interesse an Vernetzung. Das jährliche Überwachungsaudit der Arbeitsförderungsstandorte in Anklam, Pasewalk und Berlin wurde erfolgreich abgeschlossen, hat aber viele Ressourcen in Anspruch genommen. Im Bereich Europa wurden drei Projekte des Caritasverbandes in Brandenburg auf die Beine gestellt, die vom Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert werden. Großes Interesse zeigte die Kommission Sozialpolitik und Gesellschaft des Deutschen Caritasverbandes. Das Projekt „MY TURN – Frauen mit Migrationserfahrung starten durch“ wurde nach Brüssel eingeladen, um dort von den praktischen Erfahrungen in der Umsetzung zu berichten.

Frauen und Gewaltschutz

Im Land Berlin begleitet die Caritas die Umsetzung der Istanbul-Konvention (IK), die Gewalt gegen Frauen und häusliche Gewalt verhindern und bekämpfen soll. Eine Fachveranstaltung mit dem Titel „Wie weit ist Istanbul“, die zusammen mit den Wohlfahrtsverbänden (LIGA-AG Frauen) und der Landeszentrale für politische Bildung organisiert wurde, hat sich als erfolgreiches Vernetzungsformat erwiesen. Vertreter:innen aus Politik, Verwaltung, Justiz, Lehre und Forschung tauschten sich aus, teilten gute Praxisbeispiele und erhielten rechtliche Informationen zur Durchsetzbarkeit der IK sowie zum Stand der Umsetzung in Berlin. Das Ziel, die interdisziplinäre Bedeutung der IK hervorzuheben und Vernetzungen zu fördern, wurde deutlich erreicht. In den Treffen der Arbeitsgruppe wurden regelmäßige Gespräche mit der gleichstellungspolitischen Sprecherin der SPD vereinbart, um Themen wie Haushalt, Umsetzung und Transparenz zu besprechen. Auch mit der CDU-Sprecherin für Frauen und Gleichstellung wurde die Thematik diskutiert. Ein Treffen der Arbeitsgruppe mit der Senatsverwaltung zu den Themen Umsetzung der IK, Rolle der Wohlfahrtsverbände, Neubauprojekte und Interessen der Träger, war als Auftakt für einen regelmäßigen Austausch gedacht. Allerdings gibt es bei der Umsetzung der IK in Berlin große Probleme, da es an Kapazitäten in der Verwaltung und an Transparenz mangelt.

Migration und Integration

Das letzte Jahr war für den Bereich Migration und Integration sehr herausfordernd. Es gab einen Anstieg der Zuwanderung, insbesondere durch geflüchtete Menschen aus der Ukraine. Gleichzeitig gab es viele gesetzliche Änderungen und Ankündigungen, dass die staatlichen Beratungsangebote gekürzt werden sollen. Deshalb lag ein Schwerpunkt auf Lobbyarbeit und der finanziellen Sicherung der Projekte. An vielen Orten fanden Gespräche mit Bundestagsabgeordneten sowie Landes- und Kommunalpolitiker:innen statt, um die langfristige Finanzierung der Migrationsprogramme zu sichern. Diese Gespräche waren größtenteils erfolgreich. Leider wurde die Finanzierung der Ukrainehilfe-Projekte nur bis Ende des Jahres genehmigt, was dazu führte, dass viele dieser Projekte eingestellt werden mussten. Die betroffenen Klient:innen wurden auf die bestehenden Migrationsdienste verteilt, was zu einer großen zusätzlichen Belastung für die Versorgungssysteme führte. Die Mitarbeitenden standen vor der Herausforderung, die hohe Nachfrage zu bewältigen und weiterhin gute Unterstützung zu bieten. Die Zahl der beratenen Menschen mit Migrationsgeschichte stieg 2023 auf 8.090. Die meisten Klient:innen kamen aus Syrien, der Ukraine, Afghanistan, Russland, Polen und der Türkei. Um die Beratungsqualität der Migrationsdienste zu verbessern, wurden 2023 viele Fortbildungen angeboten. Diese behandelten Themen wie gesetzliche Rahmenbedingungen, den Umgang mit Diskriminierung, die Arbeit mit Sprachmittler:innen und den Umgang mit traumatisierten Klient:innen. Diese Schulungen halfen den Mitarbeitenden, besser auf die unterschiedlichen Anliegen ihrer Klient:innen zu reagieren. Angesichts der wachsenden Vielfalt der Zielgruppen ist es wichtig, die Angebote der Migrationsdienste weiterzuentwickeln. Ein besonderer Fokus lag auf der Erweiterung der digitalen Beratungsangebote, um Barrieren abzubauen und die Erreichbarkeit zu verbessern, insbesondere in ländlichen Gebieten. Auch die Sensibilisierung und interkulturelle Öffnung anderer Dienste des Caritasverbandes für verschiedene Migrantengruppen war 2023 ein wichtiges Ziel. Die Migrationsdienste spielten eine entscheidende Rolle, indem sie kollegiale Beratung und Fallbesprechungen für Kolleg:innen anderer Fachgebiete anboten.

Flüchtlingsarbeit

Die Caritas ist mit der Koordination der Flüchtlingsarbeit im gesamten Erzbistum Berlin beauftragt. Das Jahr 2023 war geprägt von bedeutenden Entwicklungen und Herausforderungen. Trotz der angekündigten Mittel-Streichungen auf Bundes- und Landesebene blieb das befürchtete Ausmaß weitgehend aus. Dennoch haben die Kürzungen im Bereich der Migrationsarbeit gravierende Folgen und gefährden die erfolgreiche Integration von geflüchteten Menschen nachhaltig. Gleichzeitig wurden die steigende Nachfrage und die Bedarfe auch in der jährlichen Online-Umfrage zum Engagement für Geflüchtete im Erzbistum Berlin sichtbar. Die Ukraine-Flüchtlingshilfe blieb 2023 weiterhin präsent, wobei die Herausforderung darin bestand, die Hilfsstrukturen in reguläre Systeme zu überführen. Viele Projekte liefen Ende des Jahres aus oder wurden vereinzelt an andere Träger übergeben. Grundsätzlich nimmt das Thema Populismus und Rechtsextremismus zu und wird in der alltäglichen Arbeit in den Diensten und Einrichtungen wahrnehmbarer. So steigt die Nachfrage nach Workshops und Formaten zum Umgang mit Rechtsextremismus und Populismus, so dass unsere Veranstaltungsreihe mit dem Diözesanrat für das kommende Jahr Formate wiederholen und weiterentwickeln wird. Darüber hinaus wurden bereits im Vorfeld der anstehenden Landtagswahlen in Brandenburg 2024 gemeinsame Veranstaltungen mit den Kirchgemeinden, Orten kirchlichen Lebens und der Zivilgesell-

schaft geplant und vorbereitet. Hinzu kommt der steigende Bedarf an konkreter politischer Bildungsarbeit über alle Generationen hinweg. Angesichts der politischen Entwicklungen in Deutschland, aber auch weltweit ist die Verunsicherung vieler Menschen groß und lässt sie empfänglicher werden für Hass, Hetze und Propaganda. Es braucht politische Bildungsarbeit, Aufklärung und Dialog, an unterschiedlichsten Orten und in unterschiedlichsten Formaten, mit kompetenten Personen, die mit allen gesellschaftlichen Gruppen arbeiten.

Die Durchführung der Interkulturellen Woche verlief sehr erfolgreich. Eine Vielzahl von Veranstaltungen bot eine breite thematische Vielfalt. Ein Highlight war der Tag der Begegnung in St. Bonifatius unter dem Motto „Musik aus aller Welt – in Berlin zu Hause“.

Auch im Jahr 2023 wurde Kirchenasyl mit Unterstützung der Caritas durchgeführt. Beispielsweise wurde ein Fall in der Gemeinde St. Christopherus begleitet. Eine bedeutende Veranstaltung war das 40-jährige Jubiläum des Kirchenasyls in Neukölln. Eine sehr gelungene Veranstaltung über 2 Tage, mit vielen bekannten Akteuren in der Stadt und darüber hinaus.

Auf Bundesebene haben wir uns in der Arbeitsgruppe gegen Menschenhandel eingebracht, die von der Deutschen Bischofskonferenz geleitet wird.

Caritas im Pastoralen Raum

Der Fachbereich hatte im Jahr 2023 die Verantwortung für den Caritas-Foodtruck und die Caritas-Wärmestube. Beide Projekte waren weiterhin stark nachgefragt. Für die Wärmestube wurde erstmals die Entscheidung getroffen, einen Sommer-Probelauf mit drei Tagen pro Woche durchzuführen. Hier wurde der Bedarf in den Sommermonaten ermittelt und geklärt, ob eine ganzjährige Öffnung sinnvoll und notwendig ist. Erstmals war auch eine Sozialarbeiterin regelmäßig vor Ort, finanziert über das Berliner Netzwerk der Wärme. Grundsätzlich wäre nach den bisherigen Erkenntnissen eine ganzjährige Öffnung sinnvoll, sofern eine nachhaltige Finanzierung sichergestellt werden kann.

Seit 2023 fanden wieder in der üblichen Routine Visitationsbesuche in den Pfarrgemeinden des Erzbistums statt (fünf bis acht pro Jahr), bei denen der Fachbereich jeweils eine sozialpolitische Stellungnahme aller Orte kirchlichen Lebens im diakonischen Feld erarbeitete und dem Bischof als Zuarbeit der Caritas vorab zur Verfügung stellte. In den Pfarreien selbst zeigte sich ein ambivalentes Bild. Während es an manchen Standorten wieder eine Zunahme an Aktivitäten zu beobachten gab, schien an anderen Orten seit Corona noch vieles brach zu liegen. Deutlich bemerkbar war zudem eine Zunahme an Unterstützungsanfragen von Gemeinden an den Fachbereich, insbesondere zur Sozialraumanalyse und/oder zur Konzeptentwicklung für eine sozialraumorientierte Arbeit vor Ort. So konnte der Pastorale Raum Angermünde, Schwedt und Templin in diesem Jahr beispielsweise erfolgreich mit dem Landkreis eine Kostenübernahme für eine ukrainische Kollegin verhandeln, die zuvor nur teilweise über den Ukraine-Fonds des Erzbistums für ihre Arbeit mit Geflüchteten refinanziert wurde.

Im September fanden die Neuwahlen beim Diözesanrat statt, bei denen die Weiterführung der „AG gegen Rechts“ beschlossen wurde, an der der Fachbereich aktiv beteiligt ist. Die Veranstaltungsreihe zum Umgang mit Rechtspopulismus und Menschenfeindlichkeit für Haupt- und Ehrenamtliche in Caritas und Pastoral wird daher fortgesetzt. Es gab Veranstaltungen zu den Grundlagen rassistischer Mechanismen und strukturellem Rassismus und einen Workshop zu Argumentationsstrategien gegen rechtspopulistische Aussagen. Erstmals wurde eine Veranstaltung zu Wahrnehmungslücken im Antisemitismus in Theologie und Kirche angeboten. Ebenfalls weiterhin stark nachgefragt waren die „Kieztouren mit Herz“ zu den Themen Armut und L(i)eben in der Großstadt, die auch medial stark beachtet wurden (Radio, Fernsehen, Print, Social Media).

Seelsorge, Spiritualität und Ethik

Die Stabsstelle konnte ihr Angebot auch im Jahr 2023 noch vielfältiger gestalten und so noch mehr Mitarbeitende aus den verschiedenen Bereichen der Caritasfamilie mit spirituellen Auszeiten bereichern. Hierfür konnten auch externe Referent:innen gewonnen werden, um auch Kurse im Bereich der Meditation, Schweigen und Resilienz anzubieten. Besondere Formate wie musikalische und kreative Exerzitien, die auch nicht-christlich sozialisierte Kolleg:innen ansprechen, konnten sich weiterhin etablieren. In Gesprächen stellte sich heraus, dass die Mitarbeitenden diese Auszeiten als Raum wahrnehmen, die eigene Spiritualität zu entdecken und zu pflegen und sie als solche schätzen. Die Kooperation mit den Kolleginnen aus anderen Teilbereichen der Caritas zur Selbstfürsorge und Achtsamkeit, ermöglichte ein neues Format zur Selbstfürsorge speziell für Frauen ab 40 Jahren. Die angebotenen Exerzitienkurse waren alle ausgebucht, oftmals sogar mit längerer Warteliste. Ein Highlight des Jahres war der „Glückstag“ zur Vernetzung und zur Förderung der internen Kommunikation der Mitarbeitenden. Etwa 100 Kolleg:innen aus allen Regionen und vielen Bereichen der Caritas für das Erzbistum Berlin suchten Glücksmomente ihrer Arbeit und kamen darüber auf vielfältige Weise miteinander ins Gespräch. Die Hausgottesdienste in der Residenzstraße mit anschließendem Frühstück für alle fanden wieder regelmäßig einmal im Monat statt. Sie sind ein fester Bestandteil des lebendigen Miteinanders im Haus. Die Einführungstage für neuangestellte Mitarbeiter:innen und das Seminar „Christlich Führen“ wurden weiterhin inhaltlich von der Stabsstelle verantwortet. Die Bedürfnisse und Themen, die von Seiten der Mitarbeiter:innen an die Stabsstelle herangetragen wurden, gestalteten sich immer vielfältiger. Der Bedarf an Einzelgesprächen wuchs weiterhin – oftmals fielen private und dienstliche Anliegen an die Seelsorge zusammen.

Die Caritas in den Regionen des Erzbistums Berlin

Caritas in Berlin

Die Ambulanz für Wohnungslose am Bahnhof Zoo musste aufgrund von baulichen Mängeln den Betrieb in den Räumen einstellen. Im März und April 2023 wurden die Patient:innen in einem Medi-Bus vor der Ambulanz behandelt und betreut. Für die Umbauphase konnte erfolgreich ein Ausweichstandort gefunden werden. In direkter Nachbarschaft der Krankenwohnung in der Turmstraße konnten ab Mai Räume angemietet und der Betrieb aufgenommen werden.

Anfang September wurde die neue Berliner Fachstelle Suizidprävention im Bode-Museum vorgestellt. Nach jahrelanger Vorarbeit, beginnend mit der Gründung des Netzwerks Suizidprävention, wurde uns die Trägerschaft übertragen. Seit Oktober 2023 haben wir einen neuen Mitarbeitenden gewinnen können, der das Management des Projekts „Wohnraum für Menschen in Not“ übernommen hat. Neben der konkreten Akquise von Immobilien für unsere Angebote geht es um die Verbesserung der Prozesse und Strukturen mit dem Ziel, mehr Wohnraum für Klient:innen und Sonderimmobilien (etwa für Notunterkünfte) zu akquirieren.

Gemeinsam mit der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin (KHSB) haben wir das Projekt „Gewinn:E KHSB“ gestartet. Es geht um die Gewinnung neuer Professor:innen, wir fungieren als Praxispartner. Insgesamt werden zwei Stellen anteilig durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. Die Personen sind anteilig bei uns und an der Hochschule angestellt.

„Musik aus aller Welt-in Berlin zu Hause“ – unter diesem Motto feierten am 29. September 2023 rund 80 Mitarbeitende des Caritasverbandes, Mitglieder der Gemeinde St. Bonifatius und Gäste aus den muttersprachlichen Gemeinden und aus (fast) allen Berliner Bezirken gemeinsam ein großes interkulturelles Musikfest. Im Rahmen der interkulturellen Woche, die traditionell zu Begegnung und Verständigung einlädt, spielten Musiker:innen und Bands türkische, kurdische, rumänische, polnische, jüdische, lateinamerikanische und internationale Musik, die zum Hören, Mitsingen und Tanzen einlud.

Caritas in Brandenburg

Im Jahr 2023 wurden verschiedene neue Projekte in der Region gestartet:

- Caritas-Mädchen²: Dieses Projekt unterstützt Mädchen und junge Frauen mit Migrationsgeschichte im Landkreis Oder-Spree (LOS) und wird aus dem Integrationsbudget des Landes Brandenburg finanziert.
- Asylverfahrensberatung: An mehreren Standorten im Landkreis Oder-Spree und Frankfurt (Oder) wird Beratung für Asylverfahren angeboten, finanziert durch Bundesmittel.
- Erweiterung der Allgemeinen Sozialberatung und des Betreuungsvereins in Potsdam: Diese Projekte werden durch die Stadt Potsdam und das Land Brandenburg finanziert.
- Im Landkreis Märkisch Oderland wurde eine Stelle für Mental Health Coaching aus dem Programm „Mental Health Coaches“ geschaffen.
- Projekt „#MaDona – Frauen mit Migrationsgeschichte starten durch“: Dieses Projekt wird im Landkreis Oder-Spree aus dem Europäischen Sozialfonds finanziert.

Leider mussten im Berichtszeitraum auch einige Projekte eingestellt werden:

- Ukrainezentren in Fürstenwalde und Michendorf
- Migrationsberatung im Familienzentrum Michendorf
- RTL-Spendenprojekt in Bad Saarow
- Projekt „Kinderstadt Nauen“
- Projekt zur Koordination von ehrenamtlichen Helfer:innen im Bereich Migration und Flüchtlingshilfe an den Standorten Eisenhüttenstadt, Frankfurt (Oder) und Michendorf

Um die Jugendmigrationsdienste (JMD), die Migrationsberatung für erwachsene Zugewanderte (MBE) und das Programm „Respekt Coaches“ für Demokratie- und Antiextremismusbildung an Schulen zu sichern, gab es intensive Lobby- und Pressearbeit auf kommunaler, Landes- und Bundesebene. Diese Programme sind besonders in Brandenburg wichtig.

In Brandenburg an der Havel feierte das Jugendzentrum „Club am Trauerberg“ (CaT) sein 30-jähriges Jubiläum mit über 500 Gästen im Rahmen eines Sommerfestes.

Im Mai fand ein von der Caritas organisierter Fachtag zum Thema Sucht im Landkreis Havelland statt, der sehr gut besucht war und von der lokalen Öffentlichkeit, Politik und Verwaltung positiv wahrgenommen wurde. Auch ein ausverkauftes Kino-Event in Rathenow während des Aktionstags Sucht im November war ein großer Erfolg. In 2023 wurde eine dritte Jugendsuchtberatungsstelle in Falkensee eröffnet. Diese ergänzt das Angebot des „Caritas Contact-Cafés“, der Drogen- und Suchtberatung sowie der ambulanten Rehabilitation und Nachsorge für suchtkranke Menschen.

Das Landesaufnahmeprogramm für vom Genozid bedrohte Jesid:innen im Land Brandenburg, das in der Gemeinschaftsunterkunft Bad Saarow umgesetzt wird, konnte erfolgreich fortgeführt werden. Viele Jesid:innen konnten im Laufe des Jahres in eigene Wohnungen in Deutschland umziehen und haben dort Arbeit, Ausbildung, Studium oder Schule aufgenommen.

Caritas in Vorpommern

Grundsätzlich bleibt die Situation für den Caritasverband in der Region Vorpommern herausfordernd. Dies liegt einerseits an den schlecht ausgestatteten Zuwendungen aus dem Land und dem Bund. Andererseits sind auch die kommunalen Haushalte so angespannt, dass wir bei den Entgeltdiensten mit weniger Kostenzusagen rechnen müssen. Als besonderen Erfolg möchten wir eine Rahmenvereinbarung mit dem Landkreis Vorpommern-Greifswald erwähnen, die positive Auswirkungen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe mit sich bringen wird.

Die Folgen der Energiekrise kamen auch in Mecklenburg-Vorpommern zum Tragen. Um die gestiegenen Lebenshaltungskosten etwas aufzufangen, konnten wir mit zusätzlichen Mitteln des Erzbischöflichen Ordinariats (EBO) das Projekt „BEKS – Beratung zu Energiekostensteigerungen“ für die Region mit einer halben Stelle ins Leben rufen. Unterstützend zum Beratungsangebot wurde ein Nothilfefond eingerichtet. Die mobile Sozialberatung im „CariMobil“ des Landkreises Vorpommern-Rügen wurde nach einer erfolgreichen Modellphase verlängert und in die reguläre Zuwendungsfinanzierung überführt.

Nach dem wir Ende 2022 erneut Partner der NDR-Benefizaktion „Hand in Hand für Norddeutschland“ waren, erhielten wir über 130.000 Euro an Spenden. Mit diesen wurden im Jahr 2023 insgesamt neun Projekte zur Bekämpfung von Armut und für die Flüchtlingsintegration gefördert.

Kommunikation

Pressearbeit

Die Caritas im Erzbistum Berlin verzeichnete im Berichtsjahr insgesamt 744 Veröffentlichungen (578 Print- und Online-Veröffentlichungen, 61 Fernsehbeiträge, 105 Radiobeiträge). Der Caritasverband war wieder in allen wesentlichen Medien präsent – von den wichtigsten Tageszeitungen, Radio, rbb-Abendschau bis hin zu ARD-Tagesschau, ZDF-Morgenmagazin und Heute Journal. Neben zahlreichen Statements, Interviews und Berichten von Caritas-Mitarbeiter:innen aus der Praxis war Prof. Dr. Ulrike Kostka wieder in der Öffentlichkeit präsent. Besondere mediale Beachtung erfuhren Projekte wie der Caritas-Foodtruck, die Caritas-Wärmestube und der Berliner Walk für Home – die erste Spendenwanderung für Wohnungslose. Auch das 50. Jubiläum der Caritas-Suchtberatung Königsberger Straße, der ersten Drogenberatungsstelle in Berlin, wurde viel beachtet. Große Aufmerksamkeit in der Presse konnten auch die vielfältigen Aktivitäten von youngcaritas erreichen. Die drohenden Kürzungen der Caritas-Krankenwohnung und der sozialen Dienste in Berlin konnten medial platziert werden und sorgten mit dafür, dass politischer Druck aufgebaut wurde.

Kampagnenentwicklung

Gemeinsam mit der auf digitale Politikkommunikation spezialisierten Agentur „Cosmonauts and Kings“ wurde eine Digitalkampagne gegen die Krankenhausreformvorschläge des Bundesgesundheitsministers entwickelt. Die Kampagne erzielte eine beachtliche Resonanz (3,1 Millionen Reichweite). Außerdem wurde die grundlegende Kommunikation (Webseite, Key Visuals, Kampagne, Videos) für die neue Berliner Fachstelle für Suizidprävention gemeinsam mit zwei Agenturen und Fachleuten entwickelt. Ein Höhepunkt war die Vorstellung der Berliner Fachstelle für Suizidprävention im Berliner Bode-Museum mit zahlreichen Vertreter:innen aus Politik und Kooperationspartner:innen des Netzwerks Suizidprävention. Die Kampagne „Schweigen kostet Leben“ war mit Unterstützung von WALL in der gesamten Stadt über viele Wochen präsent. Auch im Bereich Stromspar-Check haben wir neue Wege beschritten. In Kooperation mit der Berliner Wohnungsbaugesellschaft HOWOGE wurden kurze Videos mit Energiespartipps für 11.000 Mieter:innen mit „Stromspar-Checker Sven“, in zehn Sprachen mit Hilfe von KI produziert.

Digitale Kommunikation und Social Media

Die drei Caritas-Webseiten erreichten rund 330.000 Nutzer:innen und 842.000 Seitenaufrufe. Im Bereich unserer Social-Media-Aktivitäten konnten wir im Berichtsjahr sprunghaft zulegen. So haben wir über unsere Social-Media-Kanäle 5.9 Millionen Menschen erreicht. Wesentlich dazu beigetragen haben die Krankenhausreform-Kampagne, die Verbreitung unserer Videos auf dem Tik Tok-Kanal von youngcaritas und die Arbeit mit Instagram Story- und Reel-Formaten. Sehr erfolgreich war auch unser Zielgruppenorientierter Facebook-Kanal (Caritas4U), den wir als Reaktion auf den Ukraine-Krieg ins Leben gerufen haben. Es gibt nach wie vor einen großen Bedarf an Orientierung für ukrainische Geflüchtete. Die ukrainische Geflüchtete Ksenia Yanko (selbst Journalistin und Fotografin) erreichte mit ihrem von uns initiierten und begleiteten Social-Media-Kanal in ukrainischer Landessprache 685.000 Nutzer:innen. Auch 2024 bauten wir unsere SEO-Aktivitäten zur Optimierung der Reichweite und der Zielgruppen-

genauigkeit aus - so wie auch Google Ads/Grants, Paid Search Marketing (SEA) und die Conversion Optimierung (CRO). Bei der Analyse und Weiterentwicklung greifen wir auf einen externen Spezialisten zurück.

Interne Kommunikation

Im Rahmen eines zunächst befristeten Projektes der internen Kommunikation wurden, in einem partizipativen Prozess, bestehende interne Kommunikationskanäle analysiert und strukturelle Vorschläge erarbeitet, die darauf abzielen, die Zusammenarbeit und Vernetzung innerhalb des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin zu verbessern. Ein zentraler Aspekt war der Aufbau eines vielfältigeren sozialen Kommunikationsnetzwerks zwischen den verschiedenen Bereichen innerhalb des Verbandes und die Konzeptentwicklung für ein Caritas-Intranet. Das Projekt wurde Ende 2023 abgeschlossen und konnte in eine dauerhafte Struktur überführt werden.

Fundraising

Im Jahr 2023 erreichten den Verband Spenden in Höhe von rund 3,3 Millionen Euro. Davon 453.496 Euro über Spendenbriefe und 152.784 Euro über die digitalen Angebote wie die Website des Caritasverbandes, den „Wir helfen Shop“ und Betterplace. Zudem wurden über Soziallotterien und weitere Hilfswerke 661.528 Euro akquiriert.

Gestartet wurde in 2023 die erste „Capital Campaign“ im Verband. Für den Bau einer neuen Kinder- und Jugendeinrichtung, die Ende 2025 bezugsfertig sein soll, wurden 50 Förderstiftungen im Detail analysiert, vorgeprüft und zehn Anträge gestellt. Darüber hinaus folgen Kampagnen im Breitenfundraising. Aus 14 Hilfsfonds wurden 157 Einzelfallhilfen in Höhe von 72.754 Euro bewilligt. Zudem erfolgten 58 Einzelfallhilfen in Höhe von 47.475,92 Euro aus Spenden zum Thema Wohnungslosigkeit. Zum Thema Kinderarmut wurden insgesamt 28 Hilfen in Höhe von 13.735,54 Euro bewilligt.

Durch die Caritas-Gemeinschaftsstiftung wurden 23 Stipendiat:innen in Ausbildung oder Studium für Gesundheits- und Sozialberufe mit insgesamt 59.539 Euro gefördert. Mit dem Hilfsfonds „Alter und Pflege“ konnten 17 Menschen mit insgesamt 13.377 Euro unterstützt werden. Im September 2023 wurde als neue Treuhandstiftung die „Vier Brüder Stiftung“ gegründet. Sie fördert alle Bereiche der sozialen Arbeit bis hin zu Stipendien. Schwerpunktmäßig unterstützt die Stiftung Menschen, die wohnungslos, obdachlos oder von Obdachlosigkeit bedroht sind und Hilfsmaßnahmen für Geflüchtete und zu Unrecht verfolgte Menschen. Die Stifter initiierten mit uns auch den ersten „Berliner Walk for Home“, eine Spendenwanderung zugunsten obdachloser Menschen.

Weiterhin stark frequentiert wurde die Kleiderkammer der Caritas. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Zahl der Besucher:innen um rund 35 Prozent weiter gesteigert auf 17.900. In den vorhandenen Räumlichkeiten ist das fast nicht mehr zu bewältigen. Der Anteil der Menschen aus der Ukraine ist immer noch sehr hoch. Es arbeiten 45 Ehrenamtliche aus 10 Nationen im Team. Diese haben im Berichtsjahr insgesamt 173 Tonnen gespendete Altkleider sortiert.

Wirhelfen-Shop

Seit September 2023 sind wir als Partner im wirhelfen.shop zu finden. Bei der internationalen Kooperation mit der Caritas Wien, die den wirhelfen.shop entwickelt hat, handelt sich um ein innovatives Projekt zwischen Online-Kommunikation und Online-Fundraising. Die Projektleitung liegt bei Alex Eichner, der gemeinsam mit Melanie Otto (Online-Fundraising) den Berliner Teil des wirhelfen.shop betreibt. Ziel des wirhelfen.shop ist es, neue junge Zielgruppen anzusprechen, diese über Online-Shopping Angebote an die Caritas heranzuführen und dabei für Spendenprojekte zu interessieren. Auch spezielle Unternehmenskooperationen mit einzelnen Firmen können individuell organisiert werden. Mithilfe des wirhelfen.shops konnten im letzten Jahr erste Kampagnen erfolgreich umgesetzt und 23 dauerhafte Spendenprojekte angelegt werden. Beim „Berliner Walk for Home“ (Spendenlauf für Wohnungslose) liefen sowohl die Spenden als auch die Anmeldungen erfolgreich über den Shop. Außerdem gab es, im Kontext von Corporate Social Responsibility, die erste deutschlandweite Weihnachtsspendenaktion mit dem Steuerberatungsunternehmen Mazars. Auch die Aktion „Herzenswünsche“ lief zu Weihnachten über das Shopsystem. Durch gezielte Online-Marketingaktivitäten konnten insgesamt 1.249.000 Impressionen, über 19.000 Klicks und 281 Bestellungen erzielt werden – ein vielversprechender Start. Seit dem Start des wirhelfen.shop wurden 456 Produkte von 331 Kund:innen bestellt und über 20.000 Euro eingenommen.

Ehrenamt

Es wurden 330 Anfragen nach einem Engagement beantwortet, die klassische Beratung unter Beachtung biographischer Aspekte haben 100 Personen in Anspruch genommen. Beim „Caritas Lunch Break“ wurden Interessierte online über mögliche Engagements informiert. In Kooperation mit dem Fachverband IN VIA erhielten 30 Teilnehmende an einem Bundesfreiwilligendienst Einblick in verschiedene Felder der Caritas, in denen man sich einbringen kann. Über 100 Unternehmen wurden zum Engagement beraten (20 mehr als im Vorjahr). 24 „Soziale Tage“ konnten mit 19 Unternehmen und 90 Mitarbeitenden durchgeführt werden. Die Nachfrage nach Sozialen Tagen ist sehr hoch, die Beratungskapazität stößt an ihre Grenzen.

Das Seminarprogramm für Freiwillige im Erzbistum Berlin umfasste 17 Seminare, davon fünf online. Das neue Angebot „Entspannt im Ehrenamt – Runterkommen in 30 Minuten“ wurde als Reihe konzipiert (3x) und gut angenommen. Insgesamt haben 124 Personen an den Seminaren teilgenommen (Anmeldungen 165), die Verbindlichkeit der Teilnahme hat zugenommen.

Das Caritas Ehrenamtsfest wurde mit 500 Ehrenamtlichen aus dem ganzen Erzbistum im Friedrichstadtpalast durchgeführt. Es konnten 80 Ehrenamtskarten ausgegeben werden. Eine Ehrenamtliche aus der Kleiderkammer hat die Berliner Ehrennadel erhalten. Der verbandsinterne Prozess zum Einsatz freiwillig Mitarbeitender und die dazugehörigen Dokumente wurden im Rahmen eines Audits überprüft und angepasst. Fachliche Beratung zu Freiwilligenkoordination und Engagement-politischen Themen wurde ganzjährig durchgeführt. Etwa bei der Begleitung des Modellprojekts zur Freiwilligen-Koordination in der Wohnungsnotfallhilfe und zu den Themen „Verabschiedung gut gestalten“, „Sprachbarrieren im Ehrenamt“ und vielen mehr.

youngcaritas

Im Jahr 2023 konnte das Projekt youngcaritas Berlin mit bewährten Formaten und neuen Aktionen wieder viele junge Menschen zwischen 16 und 30 Jahren erreichen und für ehrenamtliches Engagement begeistern. Die Reichweite von youngcaritas konnte sowohl digital als auch analog noch einmal erhöht werden: Bis Ende des Jahres 2023 hatte youngcaritas Berlin über 2.000 Follower bei Instagram. Durch einen Stand beim Lollapalooza-Festival konnten viele Menschen, denen youngcaritas bisher nicht bekannt war, erreicht werden. Seit 2023 versucht youngcaritas Berlin, mit mehr Präsenz auf TikTok aktiv zu sein, um gezielt jüngere Menschen anzusprechen. Dort konnten beispielsweise mit einem Video gleich 1,8 Millionen Aufrufe erzeugt werden.

Bewährte Projekte und Formate, wie die Kulturbuddys, das Upcycling-Projekt *vergissmeinnicht* oder die monatlichen „Volunteer Days“ liefen auch im Jahr 2023 erfolgreich weiter. Im Rahmen von 250 Ehrenamtsberatungen wurden interessierten jungen Menschen Vorschläge für ein kurzfristiges oder ein dauerhaftes Engagement unterbreitet und diese in viele Projekte innerhalb der Caritas-Familie vermittelt. Dank intensiver Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit ist youngcaritas Berlin in diesem Jahr präsenter und bekannter geworden und hat mit zahlreichen Kooperationen vielfältigste Projekte umgesetzt. Bei 88 Veranstaltungen rund um die Themen soziale Gerechtigkeit, solidarischer Miteinander, Klimaschutz und Nachhaltigkeit sowie kultureller Austausch konnte das Team von youngcaritas knapp 1900 junge Menschen als Teilnehmende gewinnen.

Fachverbände

Caritas-Konferenzen Deutschlands Diözesanverband Berlin e. V. (CKD)

Die Caritas-Konferenzen sind ein Netzwerk von Ehrenamtlichen, das sowohl auf Bundesebene, als auch auf regionaler Ebene tätig ist. Im Jahr 2023 wurden die Auswirkungen der letzten Jahre deutlich sichtbar: Die Corona-Pandemie und der Angriffskrieg gegen die Ukraine haben deutliche Spuren hinterlassen. Aber auch ein großer demografischer Wandel war zu spüren. Während die CKD vor der Pandemie 450 Mitglieder zählte, sind es heute noch etwa 280. Einige Gruppen haben sich aufgelöst, andere erwägen eine Neuausrichtung. Besonders im Bereich des Krankenhausbesuchsdienstes gab es erhebliche Einschnitte, so dass ein großer Teil neu aufgebaut werden muss. Langjährige ehrenamtliche Mitarbeiter wurden im Rahmen von Dankes- und Abschiedsfeiern gewürdigt. Entgegen diesem Trend konnten wir uns über eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Ausbau unseres Projektes „Türöffner“ freuen, ein besonderes Format der Besuchsdienstarbeit. Nach den Herausforderungen der letzten Jahre konnten viele unseren traditionellen Aktivitäten wieder aufgenommen und durchgeführt werden. Etwa die Oasentage, Fortbildungsangebote für Ehrenamtliche, Wallfahrten und unser Elisabethfest konnten wieder regelhaft stattfinden und waren gut besucht. Ein weiteres Highlight war die Bundesversammlung der CKD in Berlin. Als Gastgeberdiözese waren wir inhaltlich und organisatorisch stark eingebunden. Verteilt auf drei Tage, gab es neben dem klassischen Tagungsprogramm inhaltlich gestaltete Aktivitäten. Beispielsweise einen Spaziergang rund um das Regierungsviertel unter dem Aspekt Kirche in der DDR in Ost- und Westberlin und einen Besuch auf dem Berliner Hauptbahnhof unter dem Aspekt der Flüchtlingssituation vor Ort nach dem Ausbruch des Angriffskrieges gegen die Ukraine. Höhepunkt war der Diözesanabend, zu dem Gäste und langjährige Wegbegleiter:innen unserer Diözese eingeladen wurden. Neben Austausch und Begegnung ging es in einem Podiumsgespräch auch um die Frage der Zukunft für eine diakonischen Kirche.

Kreuzbund Diözesanverband Berlin e. V.

Der Kreuzbund ist eine Helfer- und Selbsthilfegemeinschaft für Suchtkranke und Angehörige und anerkannter Fachverband des Deutschen Caritasverbandes. In unseren 35 Selbsthilfegruppen in Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern bekommen Hilfesuchende Unterstützung auf dem Weg in ein suchtmittelfreies und selbstbestimmtes Leben. Neben den offenen wöchentlichen Gruppen gibt es zielgruppenspezifische Angebote für Frauen, Männer, Angehörige von Suchtkranken und Senior:innen. Schwerpunkte der Suchtselbsthilfearbeit des Kreuzbundes waren die Weitergabe von Informationen über die Suchterkrankung und Suchtselbsthilfe an Ratsuchende, die Ausbildung der Gruppenleiter:innen und Angebote an Seminaren zur Persönlichkeitsentwicklung. Die Zusammenarbeit mit anderen Suchtselbsthilfeverbänden, der beruflichen Suchthilfe und der Caritas waren und sind wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Die Verbandsarbeit beinhaltet vielfältige Aktivitäten im Freizeitbereich wie Kurzreisen, Tagesausflüge und gemeinsame Veranstaltungen. Etwa an Christi Himmelfahrt, oder den Besuch des Weihnachtsmarktes in Meißen. Bei öffentlichen Veranstaltungen wie beispielsweise dem „Tag für Menschen mit und ohne Behinderungen“ in Reinickendorf und bei dem „Selbsthilfemarkt“ im St. Hedwig-Krankenhaus war der Kreuzbund mit einem Stand vertreten. Im Juli fand unser erster Tag der offenen Tür in der Tübinger

IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit für das Erzbistum Berlin gGmbH

IN VIA kann im Erzbistum Berlin auf eine über 125 Jahre lange Tradition zurückblicken. Das Aufgabenspektrum umfasst den Bereich „Menschen unterwegs“ mit den Teilbereichen Bahnhofsmision am Ostbahnhof, Bahnhofsmision am Hauptbahnhof und dem Flughafensozialdienst. Dazu gehören auch die Freiwilligendienste, die Beratungsstelle für von Menschenhandel und sexueller Gewalt betroffener Mädchen und Frauen, sowie der Jugendmigrationsdienst. Im Jahr 2023 ist die Verschmelzung mit der Theophanu gGmbH formal erfolgt, sodass IN VIA Berlin die Trägerschaft von Schulsozialarbeit und sozialpädagogischen Ganztagesbetreuungen an Oberschulen und in Kindertagesstätten übernommen hat. Über die Fusion mit der Theophanu gGmbH und dem Ausbau der Kooperationen hat sich die Belegschaft im Jahresverlauf 2023 mehr als verdoppelt.

Für die Bahnhofsmision am Ostbahnhof war auch das Jahr 2023 aufgrund der räumlichen Situation besonders herausfordernd. Aufgrund von Wasserschäden nach Starkregenfällen waren die Räumlichkeiten viele Monate gar nicht oder nur sehr eingeschränkt nutzbar. Die Mitarbeitenden haben vermehrt aufsuchende Arbeit im Bahnhofsumfeld geleistet und die Angebote der Grundversorgung flexibel an die schwierigen Bedingungen angepasst.

Der Freiwilligendienst konnte wieder auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Allerdings waren und sind die Dienste in den Haushaltsdebatten von anstehenden Kürzungen bedroht und haben sich unter dem Motto „Kürzt uns nicht weg“ an Aktionen und Demonstrationen beteiligt.

Auch der Jugendmigrationsdienst hat seine Lobbyarbeit in dieser Hinsicht intensiviert und im Rahmen eines Aktionstages auf seine Bedeutsamkeit und Wirksamkeit aufmerksam gemacht. Eingeladen waren Mitglieder des Bundestages und Mitarbeitende des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF). Das Team der Schulsozialarbeit befand sich seit Beginn des Schuljahres in einer starken Wachstumsphase, da die bestehende Kooperation mit dem Erzbischöflichen Ordinariat ausgebaut wurde. Ziel ist die flächendeckende Implementierung von Schulsozialarbeit an allen katholischen Schulen im Erzbistum Berlin.

Für das Team „Beratung und Menschenhandel“ war das Jahr 2023 herausfordernd und arbeitsintensiv. Die Covid-19-Pandemie hat den Bereich stark beeinflusst und die Konsequenzen sind im Prostitutionsmilieu auch im Jahr 2023 noch zu spüren.

Im Dezember 2023 begannen Bauarbeiten einer weiteren Kindertagesstätte. Auf dem Gelände der Caritas-Klinik Dominikus entsteht eine Kita mit bis zu 55 Plätzen, die im Spätsommer 2024 in Trägerschaft von IN VIA in den Betrieb gehen soll. Konzeptioneller Schwerpunkt der Einrichtung wird „Bewegung und Tanz“.

Sozialdienst katholischer Frauen e. V. Berlin (SkF)

Der Sozialdienst katholischer Frauen Berlin ist ein Frauenverein, der Kinder, Jugendliche, Frauen und Familien in Notsituationen und anderen besonderen Lebenslagen unterstützt. Zudem widmet sich der Verein der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen. Die Arbeit leisten ehrenamtliche und hauptberufliche Mitarbeiter:innen, die christliche Werte im Zusammenleben der Menschen weiter verfestigen wollen. Dadurch ist der SkF Berlin fester Bestandteil in der kirchlichen Sozialarbeit.

Neu im Projekt-Portfolio ist das „Berliner Modell zur Eltern-Kind-Beratung“. Das Angebot richtet sich an Familien, in denen häusliche Gewalt vorgefallen ist.

Auf dem Campus in der Schönhauser Straße nahm das Wohnprojekt „Haus im Park“ für Menschen mit Assistenzbedarf weitere Formen an. Nach dem Baubeginn im August 2022 fand im Mai 2023 bereits das Richtfest statt. Diese neue Baugeschwindigkeit wurde möglich durch die angewendete ökologische und nachhaltige Holzhybrid-Bauweise. Diese gefiel auch Sven Giegold, Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz. Er lobte das Baukonzept und den gemeinwohlorientierten Ansatz, der in der Hauptstadt einen bisher einmaligen Ort für das gemeinschaftliche Wohnen von 21 Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung schaffe. Im Erdgeschoss befindet sich zudem ein tagesstrukturierendes Angebot zur Beschäftigung, Förderung und Betreuung für 22 Nutzer:innen.

Das Projekt Housing First für Frauen (HFF) feierte 2023 sein fünfjähriges Bestehen. Seit Oktober 2018 sind 78 Frauen und 13 Kinder im Projekt HFF aufgenommen worden. Im Jubiläumsjahr wurde HFF im Abgeordnetenhaus Berlin zudem mit der Louise-Schroeder-Medaille ausgezeichnet. Diese Anerkennung zeigt die überparteiliche Akzeptanz des Housing First-Ansatzes, der die Wohnungslosenhilfelandtschaft Berlins effektiv ergänzt. Ein weiterer Höhepunkt war der Besuch von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier bei HFF und Evas Haltestelle im Dezember 2023. Er betonte, dass beide Einrichtungen wichtig im Kampf gegen Obdachlosigkeit seien und das an 365 Tagen im Jahr. Auch Bundesbauministerin Klara Geywitz war auf Stippvisite bei beiden Einrichtungen mit der Forderung an Berlins Sozialsenatorin Cansel Kiziltepe, sich für 45 benötigte Wohnungen pro Jahr, die bei HFF gebraucht werden, einzusetzen.

Das SkF-Projekt Evas Obdach ist von der überall in Berlin herrschenden Wohnungsknappheit betroffen. Im sechsten Jahr nach Eröffnung sucht das Projekt dringend neue Räumlichkeiten für etwa 30 Plätze für wohnungslose Frauen.

Sozialdienst katholischer Männer Berlin e. V. (SKM)

Im Jahr 2023 hat der Vorstand die von Mitgliedern getragenen Projekte gefördert und unterstützt. Aktuell gehören zu den Vorstandsmitgliedern neben regionalen Vertretungen vom Erzbistum Berlin auch Vertreter des Caritasverbandes und des SKM-Bundesverbandes sowie ehemalige Straffällige. Diese Zusammensetzung ist für unsere Arbeit sehr wichtig und prägt auch unsere Projekte und weiteren Planungen. Denn wir wollen unser wichtigstes Ziel, weitere Angebote für ehemalige Straffällige auszubauen und neue Angebote in der Männerarbeit zu realisieren, umsetzen. Unser „Café Rückenwind“ ist seit vielen Jahren ein Ort für regelmäßige Treffen und zum geselligen Austausch. Weiterhin bieten wir dort die Möglichkeit für sogenannte Ausführungen. Im geschützten Raum erhalten Inhaftierte die Möglichkeit, begleitet und betreut individuelle und persönliche Beziehungen aufzubauen – außerhalb der Gefängnismauern. Zusätzlich hat sich inzwischen eine kleine Gruppe gefunden, die bei Gemeindefesten und Veranstaltungen im Cateringbereich mitwirkt, Umzüge unterstützt, einfache Handwerkerleistungen anbietet, die Kältehilfe und die Bahnhofsmision unterstützt. Leider ist mangels fachlicher Unterstützung die ursprünglich geplante Sozialberatung nicht mehr aufrecht zu erhalten gewesen. Ein weiteres Projekt, das der SKM Berlin seit Gründung aktiv unterstützt, ist der „Knast-Kunst-Kalender“. Gestaltet von Inhaftierten unterschiedlicher Einrichtungen schaffen wir hier die Möglichkeit, dauerhaft und sichtbar unser Anliegen in Büros und Zimmer zu bringen. Das Interesse an diesem Kalender ist jedes Jahr sehr groß. Das Projekt „Gewaltschutzwohnen für Männer“ im Land Berlin, für das wir uns schon 2022 beworben haben, ist weiterhin nicht entschieden. Bis heute gibt es keine Unterbringungsmöglichkeit für gewaltbedrohte Männer in Berlin, alle bescheinigen uns den unbedingten Bedarf – aber ohne die staatliche Finanzierung ist es für uns nicht durchführbar. Wir prüfen derzeit auch, dieses Angebot in den Bundesländern Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern als Projekt umzusetzen.

Gemeinschaft des Hl. Vinzenz von Paul im Erzbistum Berlin

Die Vinzenz-Gemeinschaft Berlin besteht seit 1851. Im Jahr 1911 wurde der Verein in das Vereinsregister des Amtsgerichts Charlottenburg eingetragen. Seit der Gründung im Jahr 1851 hat die Zahl der Vinzenz-Konferenzen im Berliner Raum ständig zugenommen. Nach einem vorliegenden Bericht für das Jahr 1915 waren damals 46 Vinzenz-Konferenzen tätig, die sich der „Hausarmenpflege“, der „Kriegsarbeit“, der „Hilfe zur Selbsthilfe“, dem „Zusammenwirken mit der öffentlichen Armenhilfe“, der „Jugendfürsorge“ und der „Fürsorge für katholische Straftatessene“ widmeten. Leider hat die Zahl der Vinzenz-Konferenzen mangels Nachwuchses im Laufe der Jahre ständig abgenommen. Waren vor dreißig Jahren noch ungefähr elf Vinzenz-Konferenzen vorhanden, so hat sich deren Zahl auf vier verringert: St. Peter und Paul in Potsdam, St. Bernhard in Berlin-Dahlem, St. Adalbert in Berlin-Neukölln und St. Nikolaus in Berlin-Steglitz. Insgesamt sind 23 Mitglieder vorhanden, deren Durchschnittsalter über 65 Jahren liegt.

Die Tätigkeitsfelder der Mitglieder der Vinzenz-Konferenzen umfassen nach wie vor die folgenden Bereiche:

- Besuche zu den Geburtstagen mit der Übergabe von Glückwunschscheiben bei älteren Gemeindegmitgliedern
- Besuche in Altenheimen
- Vorbereitung von Gottesdiensten in Seniorenheimen
- Übernahme von Lektoren-Diensten bei Gottesdiensten
- Begleitung Behinderter bei außerhäuslichen Aktivitäten
- Herstellung von Kontakten unter den Gemeindegmitgliedern außerhalb des Gottesdienstes durch die Ausrichtung von Seniorenkaffees

Die monatlichen Treffen der Vinzenz-Konferenzen dienen nicht nur der Vorbereitung von vinzentinischen Tätigkeiten, sondern auch der Pflege der Kontakte der älter werdenden Mitglieder der Vinzenz-Konferenzen und beugen so der Gefahr der Vereinsamung vor. Die Gemeinschaft erhält dankenswerterweise vom Caritasverband einen jährlichen Zuschuss für ihre Arbeit von 1.000 Euro. Die Zuwendung wird im Wesentlichen für die Unterstützung von Bedürftigen verwendet.

Dem Zusammenhalt der Vinzenz-Gemeinschaft Berlin dienen auch jährliche Ausflüge in die Umgebung Berlins zu den Zeugnissen christlichen Glaubens, insbesondere Kirchen.

Caritas-Gesellschaften, -Vereine und -Beteiligungen (Organschaft)

Caritas Altenhilfe gGmbH

Im Jahr 2023 betreute die Caritas Altenhilfe (CAH) 5.851 Senior:innen an 37 Standorten im Erzbistum Berlin mit vielfältigen Hilfs- und Pflegeangeboten. Auch nach der überwundenen Pandemie steht die Pflege unter hohem wirtschaftlichen Druck. Für die kommenden fünf Jahre erwarten die Träger der Branche eine andauernd herausfordernde wirtschaftliche Situation. Jüngst im Markt auftretende Insolvenzen auch großer Träger verdeutlichen die negative wirtschaftliche Entwicklung in der Branche. Wesentlicher Treiber der wirtschaftlichen Herausforderungen sind die stark steigenden Personalkosten, maßgeblich ausgelöst durch die Einführung der Tarifpflicht in Kombination mit steigenden Mindestlöhnen. Dabei verschärft der sinkende Refinanzierungsanteil die Situation. Umso wichtiger ist die Steigerung der Entgelte als zentrale Maßnahme, um die betriebswirtschaftliche Lage zu stabilisieren. Ob es gelingt, Mitarbeitende zu rekrutieren und an sich zu binden, ist zum entscheidenden Erfolgsfaktor geworden. Die CAH setzt Konzepte zur Stärkung der Arbeitgebermarke und zur Personalgewinnung um und stellt dabei die Willkommenskultur für neue Mitarbeitende in den Mittelpunkt. In 2023 beschäftigte die CAH 1.701 Mitarbeiter:innen, davon 93 Auszubildende sowie 371 Mitarbeiter:innen in der Tochtergesellschaft SSG.

In der vollstationären Pflege ist im Juli eine neue Personalbemessung in Kraft getreten. Die CAH leitete im Berichtsjahr erste Schritte zur Umsetzung der neuen Personalbemessung ein. Diese bedeutet eine umfassende Reorganisation der vollstationären Pflege. Die CAH sieht große Chancen darin. Parallel beginnt die CAH stationär und ambulant mit der Digitalisierung der Pflegedokumentation. Im Zuge der Liegenschaftsstrategie wird das Seniorenzentrum St. Elisabeth in Velten modernisiert. Außerdem soll die Einrichtung als Modellprojekt dienen. So erfolgt für das Haus 2 eine Vorplanung für die Umnutzung in einem ambulanten Setting als neue Versorgungsform Servicewohnen plus. Auf dem Gelände in Alt-Lietzow erfolgt eine Umnutzung des Bernhard-Lichtenberg-Hauses, Haus B. Hier werden 19 Appartements für Auszubildende der CAH geschaffen. Wohnraum ist ein wichtiger Faktor für den Ausbau eines Ausbildungsnetzwerkes in der CAH zur Nachwuchskräfteversicherung. Ebenso wurde der Verkauf zweier Liegenschaften (Erna Lindner und Walter Adolph) abgeschlossen. Durch den Verkauf nicht strategisch relevanter Objekte besteht die Möglichkeit, neue zukunftsweisende und moderne Lösungen für die Caritas Altenhilfe zu gestalten.

Caritas Gesundheit Berlin gGmbH und Malteser-Werk Berlin e. V.

Die Caritas Gesundheit Berlin gGmbH ist ein Verbund, der die folgenden Kliniken betreibt:

- Caritas-Klinik Maria Heimsuchung, Berlin-Pankow
- Caritas-Klinik St. Anna, Berlin-Charlottenburg
- Caritas-Klinik Dominikus, Berlin-Reinickendorf
- Caritas-Klinik St. Marien, Brandenburg an der Havel

Darüber hinaus gehören ein Medizinisches Versorgungszentrum mit diversen Praxen sowie die zwei Caritas-Hospize in Reinickendorf und in Pankow zum Verbund.

Mit Wirkung vom 24.11.2023 wurde der Rechtsformwechsel des Malteser-Werk Berlin e. V. in die Caritas-Klinik St. Anna gGmbH als Tochtergesellschaft der Caritas Gesundheit Berlin gGmbH vollzogen. Innerhalb der Gesellschaft werden die Caritas-Klinik St. Anna sowie das Seniorenheim Haus Malta betrieben. Die Malteser haben sich zurückgezogen, so dass sich die Gesellschaft nun zu 100 Prozent im Eigentum der Caritas befindet. Der Malteserhof, eine Einrichtung für Menschen mit Beeinträchtigungen, wurde zum Ende des Jahres 2023 an die Caritas Familien- und Jugendhilfe gGmbH übergeben. Der Verbund Caritas Gesundheit konzentriert sich nun vollständig auf das Krankenhaus- und Gesundheitswesen.

Die Caritas Gesundheit befindet sich in der Realisierung einer im Jahr 2021 entwickelten Medizinische Strategie 2026. Die Strategie umfasst mehrere Maßnahmen, darunter die Bildung von organbezogenen Zentren (etwa Darmzentrum, Kniezentrum) und deren Besetzung mit herausragenden Mediziner:innen. Um die Strategie weiterhin erfolgreich umzusetzen, sind der Ausbau und die Professionalisierung der Personalgewinnung zwei wichtige Faktoren. Die Caritas Gesundheit führt nach wie vor eine energetische Sanierung aller Einrichtungen durch, um dem Ziel der Klimaneutralität Stück für Stück näher zu kommen. Das ökologisch, menschlich und wirtschaftlich verantwortungsvolle Handeln des Verbundes wirkt sich positiv auf die Versorgung der Patient:innen und auf das Image als Arbeitgeber aus.

Caritas Familien- und Jugendhilfe gGmbH

Die Caritas Familien- und Jugendhilfe gGmbH (CFJ) betreut derzeit in 17 Einrichtungen rund 1.400 Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Seit Juli 2022 gehört das St. Elisabeth-Haus Lichtenrade zur CFJ, eine Pflege- und Wohneinrichtung für Menschen mit schwerst-mehrfachen Beeinträchtigungen, die das Angebot der CFJ weiter ausbaut. Anfang 2024 kam der Caritas-Marienhof in Reinickendorf (ehemals Malteserhof) hinzu. Der Ausbau und die Modernisierung der Einrichtungen stehen im Fokus, um zukunftsfähige Angebote sicherzustellen. Dazu zählen der geplante Neubau des Kinderhauses „Vom Guten Hirten“ sowie die Fertigstellung des Umbaus im Kinder- und Jugendhaus St. Josef. Trotz der Erweiterung musste die CFJ einige Standorte schließen, etwa die Wohngruppe in der Wallensteinstraße und die Kinder- und Jugendwohngruppe St. Johannesberg, da die Mietverträge gekündigt wurden und konzeptionelle Änderungen notwendig waren. Die CFJ investiert auch in ihre digitale Infrastruktur, mit neuer Software und verbesserten Möglichkeiten für den Datenaustausch. In der Werkstatt für Menschen mit Beeinträchtigungen in Oranienburg werden zudem die Standards in der beruflichen Bildung weiterentwickelt, um den Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt zu fördern. Ein wichtiges Anliegen ist die Nachhaltigkeit: Eine neue Photovoltaikanlage soll den Energieverbrauch und den CO₂-Ausstoß erheblich senken. Allerdings stellt der Personalmangel die CFJ wie viele andere Organisationen vor Herausforderungen. Um Personalengpässe kurzfristig zu überbrücken, wird in einigen Einrichtungen auf Leasingkräfte zurückgegriffen, was jedoch teuer ist und oft Unzufriedenheit beim Stammpersonal erzeugt.

Um eine hohe Kundenzufriedenheit bei den Kostenträgern zu gewährleisten, legt die CFJ großen Wert auf eine professionelle Zusammenarbeit und investiert in die Vernetzung auf allen Ebenen, die für Belegung und Krisenbewältigung unverzichtbar ist. Zur Sicherung hoher Standards hinterfragt die CFJ kontinuierlich ihre Prozesse und stärkt interne Audits, um trotz begrenzter Ressourcen weiterhin eine hohe Qualität zu gewährleisten.

Anhang

Personal	I
Mittelherkunft	II
Mittelverwendung: Aufwands- und Ertragslage	III
Mittelverwendung: Finanz- und Vermögenslage	IV
Gesellschaftsstruktur	V
Struktur von Vorstand und Aufsichtsgremien – Vergütung der Geschäftsführung	VI
Transparenz	VIII

Personal

Der Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V. hat im Berichtsjahr 2023 durchschnittlich 849 Mitarbeitende beschäftigt (Vorjahr 824), umgerechnet in Vollzeitstellen beträgt dies 672 Vollbeschäftigeneinheiten (VBE) (Vorjahr 646).

Bereiche	2023		2022		Differenz	
	MA	VBE	MA	VBE	MA	VBE
	Jahresmittel		Jahresmittel		Jahresmittel	
Leitung	77	72,5	72	67,4	5	5,1
Soziale Arbeit	561	437,6	544	420,3	17	17,3
Verwaltung	136	107,3	131	105,3	5	2,0
Hauswirtschaft	16	11,3	17	11,9	-1	-0,6
Sonstiges	59	43,6	60	41,1	-1	2,5
Gesamtsumme	849	672,3	824	646,0	25	26,3

Wie in der Übersicht erkennbar ist, wurden 25 VBE im Vergleich zum Vorjahr aufgebaut. Der überwiegende Anteil entfällt davon auf die Soziale Arbeit (17,3 VBE).

Bei den o.g. Beschäftigten lag der Frauenanteil im Jahr 2023 bei rd. 70 Prozent.

Unsere Beschäftigten setzen sich aus 29 unterschiedlichen Nationalitäten zusammen.

Die Schwerbehindertenquote (d.h. der Anteil der schwerbehinderten oder gleichgestellten Beschäftigten an der Gesamtbelegschaft) liegt bei rd. 5,1 Prozent.

Mittelherkunft

Öffentliche Zuwendung 2023 (nach Bundesländern)

Summe Umsatzerlöse	114.885.409,52 EUR
davon Zuweisungen und Zuschüsse zu Betriebskosten	39.598.120,72 EUR
davon öffentliche Zuwendungen:	
Bundesmittel	4.208.049,69 EUR
Landesmittel	13.611.187,68 EUR
davon Berlin	11.678.731,22 EUR
davon Brandenburg	1.050.944,33 EUR
davon Mecklenburg-Vorpommern	881.512,13 EUR
Kreise und Kommunen	9.700.913,87 EUR
davon Berlin	3.857.439,03 EUR
davon Brandenburg	4.855.103,08 EUR
davon Mecklenburg-Vorpommern	988.371,76 EUR
EU-Mittel	474.741,24 EUR
Sonstige Zuwendungsgeber	1.156.905,79 EUR
Summe	29.151.798,27 EUR

Anteil Bereiche

Ideeller Bereich	11.838.165,08 EUR
Vermögensverwaltung	1.227.997,80 EUR
Zweckbetrieb	97.727.286,91 EUR
Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	4.091.959,73 EUR

Mittelverwendung: Aufwands- und Ertragslage

	2023	2022	Abweichung
	TEUR	TEUR	TEUR
1. Umsatzerlöse	114.885	108.993	5.892
2. Verminderung des Bestands an unfertigen Leistungen	-1	0	-2
3. Sonstige betriebliche Erträge	1.122	961	161
Summe Erträge	116.006	109.954	6.052
4. Materialaufwand	-8.570	-9.134	565
5. Personalaufwand	-48.008	-44.489	-3.519
Summe Aufwendungen	-56.578	-53.624	-2.954
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-1.222	-1.277	55
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-57.566	-54.408	-3.158
8. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	178	190	-13
9. Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten	-132	-261	128
Zwischensumme (6. - 9.)	-58.742	-55.755	-2.988
Zwischenergebnis	686	575	111
10. Erträge aus Zuschreibungen von Wertpapieren	615	4	610
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	321	252	68
12. Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	-61	-1.989	1.928
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-152	-204	52
Finanzergebnis	723	-1.936	2.659
Ergebnis von Steuern	1.409	-1.361	2.770
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-124	-13	-111
15. Sonstige Steuern	-13	-14	1
16. Jahresüberschuss	1.272	-1.388	2.660

Der Anstieg der Umsatzerlöse von +5.892 TEUR beruht im Wesentlichen auf einem Anstieg der Zuweisungen und Zuschüsse zu Betriebskosten (+2.950 TEUR), höheren Übrigen Umsatzerlösen (+1.705 TEUR), höheren Erträgen aus sozialen Leistungen (+636 TEUR) sowie gestiegenen Kollekten und Spenden (+553 TEUR). Bei der Erhöhung der Erträge aus sozialen Leistungen ist anzumerken, dass zwar die Leistungsentgelte Kitas um +1.986 TEUR gestiegen sind, jedoch die sonstigen Leistungsentgelte um -1.350 TEUR gesunken sind. Dies hängt im Wesentlichen mit den Einmaleffekten aus der Ukrainehilfe zusammen. Die Steigerung des Aufwands für Personal von -3.519 TEUR entsteht durch Tarifsteigerungen und dem Anstieg der Mitarbeiteranzahl in der sozialen Arbeit (+17,0 VBE). Der Materialaufwand verringert sich insbesondere durch niedrigere Aufwendungen für bezogene Leistungen (-426 TEUR). Das Finanzergebnis ist im Jahr 2023 um 2.659 TEUR höher als in 2022 und schließt mit einem positiven Ergebnis von 723 TEUR ab. Ursache für die Erhöhung sind die deutlich geringeren Abschreibungen sowie höheren Zuschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens. Das Jahresergebnis hat sich auf +1.272 TEUR verbessert (Vorjahr -1.388 TEUR). Aufgrund der zahlreichen Leistungstypen und der Vielzahl der zuwendungsfinanzierten Dienste sind allgemeingültige Leistungsindikatoren nicht zu definieren. Es gibt vielfältige Arten von Zuwendungen mit einer Vielzahl von Kostenträgern (z. B. EU, Bund, Land, Landkreise und Bezirke). Gemäß dem jeweiligen Auftrag wird die Leistungserbringung erfasst und dokumentiert. Bei den Zuwendungen handelt es sich im Wesentlichen um Beratungsarbeit für verschiedene Zielgruppen der Bevölkerung. Die Anzahl der Klienten hat in der Regel aber keinen Einfluss auf die Refinanzierung.

Mittelverwendung: Finanz- und Vermögenslage

	31.12.2023		31.12.2022		Veränderung	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Vermögen						
Immaterielle Vermögensgegenstände	67	0,1	91	0,2	-24	-26,4
Sachanlagevermögen	12.719	26,1	13.090	25,9	-371	-2,8
Finanzanlagevermögen	311	0,6	282	0,6	29	10,3
Langfristiges Vermögen	13.097	26,9	13.463	26,7	-366	-2,7
Vorräte	385	0,8	400	0,8	-15	-3,8
Kurzfristige Forderungen	5.131	10,5	3.565	7,1	1.566	43,9
Sonstige Wertpapiere	13.174	27,0	15.338	33,9	-2.164	-14,1
Flüssige Mittel	16.947	34,8	17.677	31,0	-730	-4,1
Übrige Aktiva	31	0,1	39	0,1	-8	-20,5
Kurzfristiges Vermögen	35.668	73,1	37.019	72,9	-1.351	-3,6
	48.765	100,0	50.482	100,0	-1.716	-3,4
Kapital						
Eigenkapital	13.737	28,2	12.465	27,1	1.272	10,2
Sonderposten	880	1,8	928	1,7	-48	-5,2
Langfristige Verbindlichkeiten	9.501	19,5	9.339	20,1	162	1,7
Kurzfristige Verbindlichkeiten	24.647	50,5	27.750	51,1	-3.103	-11,2
	48.765	100,0	50.482	100,0	-1.717	-3,4

Die Verringerung des langfristigen Vermögens i. H. v. -371 TEUR liegt an den Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen insbesondere für Gebäude.

Im Vorjahr mussten aufgrund des Anstieges der Wertpapierzinsen festverzinsliche Anleihen in Höhe von -1.989 TEUR abgeschrieben werden. In diesem Jahr erfolgte eine Zuschreibung in Höhe von 615 TEUR. Da gleichzeitig zum Jahresende 5.000 TEUR aus den sonstigen Wertpapieren in liquide Finanzmittel für die Übertragung der Finanzmittel an den neuen Kitazweckverband umgeschichtet wurde, sinken die sonstigen Wertpapiere um 2.164 TEUR. Die nicht in Wertpapieren angelegten liquiden Finanzmittel werden unter flüssigen Mittel aufgeführt.

Die Verringerung der flüssigen Mittel resultiert aus der Verringerung der noch nicht verwendeten Kita-Mittel (-3.491 TEUR), denen kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüberstehen.

Die übrige Aktiva sind aktive Rechnungsabgrenzungsposten.

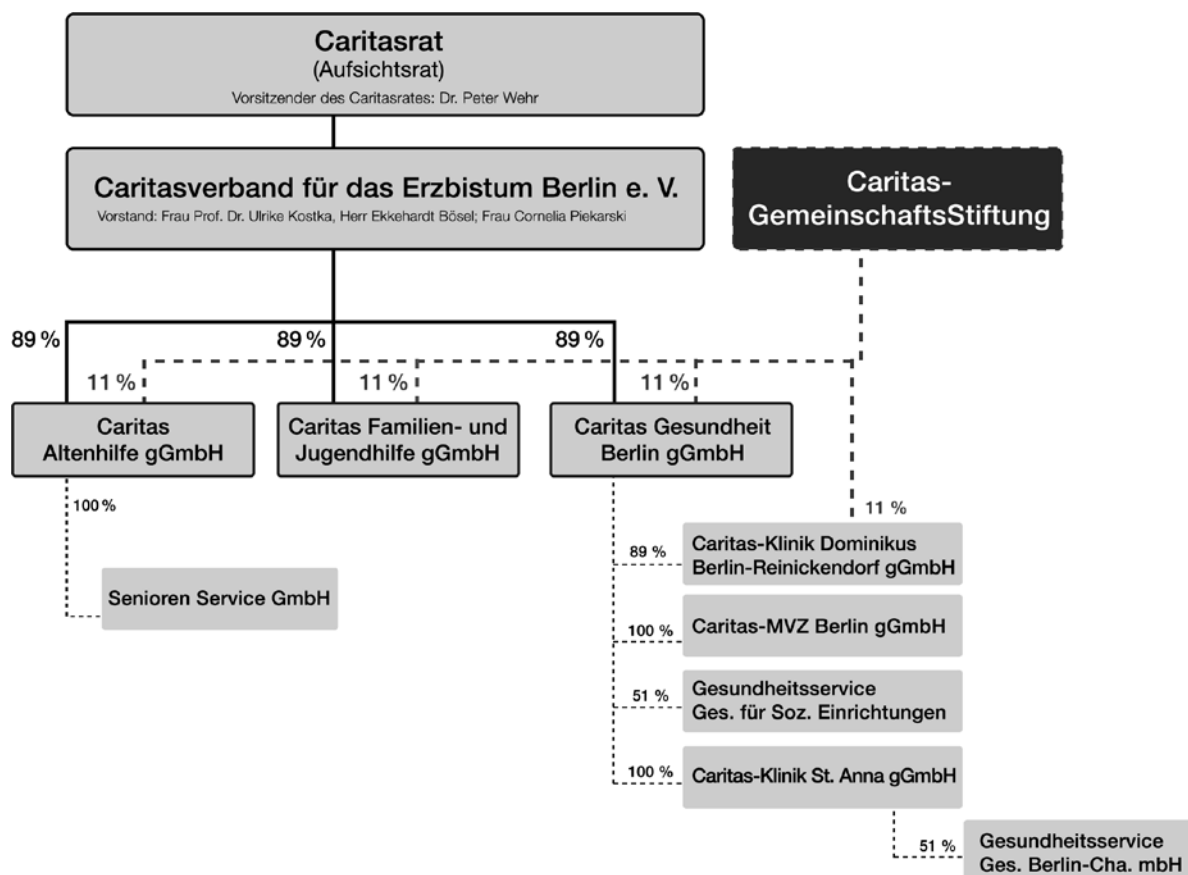
Die Veränderung der langfristigen Verbindlichkeiten ist zum Großteil auf die regelmäßige Tilgung der Darlehen (-379 TEUR) zurückzuführen.

Die Verringerung der kurzfristigen Verbindlichkeiten beruht auf noch nicht verwendeten Kita-Mitteln (-2.137 TEUR), der Reduzierung der sonstigen Rückstellungen um +525 TEUR (im Wesentlichen Inanspruchnahme der Rückstellung für Einmalzahlung Personal SuE -502 TEUR) sowie Rückstellungen für Instandhaltungen.

Der Caritasverband war im Jahr 2023 jederzeit in der Lage seine finanziellen Verpflichtungen zu erfüllen.

Gesellschaftsstruktur

Die Gesellschaftsstruktur zum 31.12.2023 sieht wie folgt aus:



Mit Wirkung vom 24.11.2023 wurde der Rechtsformwechsel des Malteser-Werk Berlin e. V. in die Caritas-Klinik St. Anna gGmbH als Tochtergesellschaft der Caritas Gesundheit Berlin gGmbH vollzogen. Die Verschmelzung der Caritas-Konferenzen Deutschlands, Diözesanverband Berlin e. V. auf den Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V. wurde im Vereinsregister am 04.08.2023 eingetragen.

Sonstige Verbundenheit

- Deutscher Caritasverband e. V.
- IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit für das Erzbistum Berlin gGmbH
- Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen e. V.
- Kirchliche Zusatzversorgungskasse Köln
- Caritas-Gemeinschaftsstiftung im Erzbistum Berlin
- Erich-Degen-Stiftung
- Stiftung Haus Pius
- Stiftung Hilfswerk Berlin
- Kirchliche Telefonseelsorge Berlin-Brandenburg

An Institutionen bzw. juristische Personen, deren Zuwendung/Einnahme mehr als 10 % der gesamten Jahreseinnahmen ausmachen, gab es im Berichtsjahr ausschließlich die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie mit einem Volumen von 47.623.032,07 Euro.

Struktur von Vorstand und Aufsichtsgremien – Vergütung der Geschäftsführung

Der Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V. ist ein eingetragener Verein, der ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke verfolgt. Seine Organe sind: der Vorstand, der Caritasrat und die Delegiertenversammlung. Der Caritasrat wird von der Delegiertenversammlung für den Zeitraum von fünf Jahren gewählt. Der Vorsitzende wird vom Erzbischof von Berlin ernannt. Dem Caritasrat gehören an: Dr. Peter Wehr (Vorsitzender), Prof. Dr. Gabriele Kuhn-Zuber (stellv. Vorsitzende), Christopher Scholz, Marie Elisabeth Grosch, Gabriela Sonnleitner, Dr. Jaime-Jürgen Eulert-Grosch und Peter Lennartz. Der Caritasrat arbeitet ehrenamtlich. Es wurden lediglich nachgewiesene Kosten erstattet, insgesamt beliefen sich die Aufwandsentschädigungen auf 478,70 Euro.

Den Caritasverband leitet ein hauptamtlicher Vorstand. Er nimmt auch die Beteiligungsrechte bei den Tochtergesellschaften bzw. eng mit dem Caritasverband verbundenen Gesellschaften wahr. Die Geschäftsführung (hauptamtlicher Vorstand) wird vom Caritasrat beaufsichtigt und kontrolliert. Der hauptamtliche Vorstand besteht aus der Vorstandsvorsitzenden und Diözesancaritasdirektorin, Prof. Dr. Ulrike Kostka sowie zwei weiteren Mitgliedern. Dies sind Ekkehardt Bösel (Vorstand Finanzen und Personal) und Cornelia Piekarski (Vorständin Fachpolitik und Innovation). Die Vorstandsvorsitzende wird vom Erzbischof von Berlin ernannt. Der Vorstand wird vom Caritasrat gewählt und vom Erzbischof bestätigt. Durch den dreiköpfigen Vorstand ist das Vier- bzw. Sechs-Augenprinzip stringent umgesetzt. Der hauptamtliche Vorstand hat in der Wahrnehmung der Beteiligungsrechte eine zentrale Funktion für die Steuerung der Tochtergesellschaften (Caritas Altenhilfe gGmbH, Caritas Familien- und Jugendhilfe gGmbH, Caritas Gesundheit Berlin gGmbH). Die Vorstandsmitglieder haben in den Tochtergesellschaften bzw. eng verbundenen Gesellschaften und Vereinen auch geschäftsführende Funktionen bzw. sind Vorstandsmitglieder, Cornelia Piekarski – Geschäftsführerin Caritas Familien- und Jugendhilfe gGmbH; Prof. Dr. Ulrike Kostka – Vorstandsmitglied Caritas Gesundheit gGmbH. Die Tochtergesellschaften bzw. eng verbundenen Gesellschaften und Vereine haben insgesamt über 4.800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Im Geschäftsjahr 2023 war als Vorstandsvorsitzende des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin e. V. Diözesancaritasdirektorin Prof. Dr. Ulrike Kostka bestellt. Als Vorstand Finanzen und Personal war Herr Ekkehardt Bösel bestellt. Als Vorständin für Innovation und Fachpolitik war Frau Cornelia Piekarski bestellt.

Die Vorstandsvorsitzende erhielt eine Vergütung in Höhe von 107.037,00 Euro zzgl. einer Inflationsausgleichsprämie in Höhe von 2.560,00 Euro in ihrem Anstellungsverhältnis als Caritasdirektorin für das Erzbistum Berlin zzgl. 6.818,76 Euro für den geldwerten Vorteil im Rahmen der Bereitstellung eines Dienstwagens. Zusätzlich erhielt sie 55.200,00 Euro im Rahmen der Drittanstellung beim Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V. in ihren Aufgaben für die Caritasgesellschaften und weitere Funktionen.

Der Vorstand Finanzen und Personal erhielt eine Vergütung in Höhe von 151.919,88 Euro zzgl. 10.460,76 Euro für den geldwerten Vorteil im Rahmen der Bereitstellung eines Dienstwagens. Die Vorständin Fachpolitik und Innovation erhielt eine Vergütung in Höhe von 152.500,08 Euro (davon 1.500 Euro Anspruch aus dem Vorjahr) zzgl. 8.003,52 Euro für den geldwerten Vorteil im Rahmen der Bereitstellung eines Dienstwagens.

Die Vorstände Finanzen und Personal sowie Innovation und Fachpolitik erhielten eine dienstgeberfinanzierte zusätzliche Altersvorsorge in Höhe von 15.000 Euro p. a.

Die Vorstandsvorsitzende erhielt für eine private / zusätzliche Altersvorsorge 10.000 EUR p. a.

Die dem Erzbistum Berlin entstandenen Versorgungsleistungen für frühere Caritasdirektoren wurden dem Erzbistum Berlin vom Caritasverband erstattet. Im Jahr 2023 beliefen sich die Versorgungsleistungen auf 52.038,44 Euro.

Transparenz

Das Thema Transparenz hat für unsere Arbeit einen hohen Stellenwert. Der Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V. hat als Spitzenverband den Rahmenfördervertrag mit dem Land Berlin abgeschlossen, der die bereits am 05.10.2009 unterzeichnete Transparenzcharta nochmals unterstreicht, als transparente Zivilgesellschaft zu wirken. Die Vertragsparteien bekennen sich darin zu der für den Dritten Sektor erarbeiteten Transparenzcharta, werben innerhalb ihrer Mitgliedsorganisationen aktiv für eine vergleichbare Übernahme und Anerkennung derselben. Der Caritasverband hat darüber hinaus eine Verpflichtungserklärung abgegeben, dafür Sorge zu tragen, dass seine Mitgliedsorganisationen der Transparenzcharta beitreten. Jeder Träger sollte dieser Selbstverpflichtung beitreten, und seine Erklärung leicht auffindbar auf die Website stellen und sie auf Anfrage elektronisch oder postalisch versenden. Die Initiative Transparente Zivilgesellschaft fordert Organisationen auf, offen zu legen, welche Ziele sie verfolgt, woher die Mittel stammen, wie sie verwendet werden und wer darüber entscheidet. Der Caritasverband sieht darin Stärke und Vielfalt der Zivilgesellschaft und bekennt sich dazu. Er ist in Selbstverpflichtung dessen dem Trägerkreis Initiative Transparente Zivilgesellschaft auch in seiner Rolle als Träger am 08.10.2012 beigetreten.



Seit 2017 lässt der Caritasverband alle drei Jahre eine Prüfung nach § 53 Haushaltsgrundsätzegesetz (HGrG) durchführen.

Die Länder Berlin und Mecklenburg-Vorpommern führen eigene Transparenzdatenbanken, in denen wir alle Anforderungen vollumfänglich erfüllen.

Unser Jahresabschluss wird von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young geprüft. Die Gesellschaft hat den folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:
„Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.“

Besuchen Sie uns im Internet auf: www.caritas-berlin.de/transparenz



Stets aktuell einsehbar:

- Geschäfts-, Lage-, Konzernbericht
- Vereinsregisterauszug
- Organigramm
- Anerkennung als Körperschaft
- Finanzanlagerichtlinie



Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V.
Residenzstraße 90
13409 Berlin
Tel. (030) 6 66 33 - 0
www.caritas-berlin.de

Spendenkonto
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN DE35370205000003213500
BIC BFSWDE33XXX
www.caritas-berlin.de/spendenundhelfen